

Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft

Stand der Umsetzung der in der Drucksache 18/649 „Rahmenkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg“ angekündigten Maßnahmen für den Zeitraum Juli 2004 bis Dezember 2006

Gliederung

- | | |
|---|---|
| 1. Einführung | 2.8 Kulturelle Traditionen |
| 1.1 Anlass und Auftrag | 2.9 Öffentlichkeitsarbeit |
| 1.2 Leitziele zur Kinder- und Jugendkulturarbeit | 2.10 Ausbildung, Fortbildung, Forschung |
| 1.3 Behörden übergreifende Projektgruppe Kinder- und Jugendkultur | 2.11 Koordination, Schnittstellen, Netzwerke |
| 1.4 Vernetzung von Praxisprojekten – LAG Kinder- und Jugendkultur | 3. Auswirkungen auf den Haushalt |
| 2. Sicht auf die Handlungsfelder des Fachkonzepts | 3.1 Mitteleinsatz aus dem Haushalt der Freien und Hansestadt Hamburg – Berücksichtigung von PPP |
| 2.1 Kulturelle Bildung als Schlüsselkompetenz | 3.2 Mobilisierung privater Förderungen |
| 2.2 Transkulturelle Dynamik | 4. Perspektiven der Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg |
| 2.3 Schule und kulturelle Bildung | 4.1 Evaluation |
| 2.4 Globaler Horizont, lokale Vernetzung: Stadtteilkultur | 4.2 Hamburg auf dem Weg zur Modellregion |
| 2.5 Mitgestaltung und Verantwortung | 4.3 Hamburg im bundesdeutschen Vergleich |
| 2.6 Mediale Initiativen | 5. Petitum |
| 2.7 Bewegungskultur | |

1. Einführung

1.1 Anlass und Auftrag

Das „Rahmenkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg“ wurde mit Drucksache 18/649 vom 27. Juli 2004 der Bürgerschaft zur Kenntnis gegeben. In der Anlage zum Rahmenkonzept wurde auf das vertiefende „Fachkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg“ der Kulturbehörde verwiesen. Grundzüge und Empfehlungen dieses Fachkonzeptes sind in das Rahmenkonzept übernommen worden. Das Rahmenkonzept betont auch die Notwendigkeit, jenseits des Etats der Kulturbehörde zusätzliche Mittel zu gewinnen durch Vernetzung mit anderen Einrichtungen und durch das Einwerben von Beiträgen von Mäzenen und Stiftungen.

1.2 Leitziele zur Kinder- und Jugendkulturarbeit

Mit der Vision, Hamburg als Modellregion für Kinder- und Jugendkultur zu entwickeln, wurden Leitziele benannt, die auf der Ebene von Handlungsfeldern in konkreten operativen Maßnahmen und Strukturen aufgegriffen und umgesetzt worden sind. Die Leitziele des Rahmenkonzepts sind:

1. Kräfte der verschiedenen Akteure bündeln und Synergien schaffen,
2. neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln und fördern,
3. die öffentliche Aufmerksamkeit auf Kinder- und Jugendkultur lenken,

4. den Zugang zu Kunst und Kultur für Kinder- und Jugendliche erleichtern,
5. die Vielfalt der Angebote und Trägerstrukturen pflegen und
6. die Qualität der Angebote sichern.

Diesen Zielen folgend sind bis zum Datum dieser Berichtsdrucksache seitens der Kulturbehörde ca. 100 Projekte im Sinne von Fördermaßnahmen, neuen Serviceangeboten oder Netzwerkpulsen und -strukturen auf den Weg gebracht worden. In den folgenden Abschnitten werden diese mit ihren Ergebnissen und Wirkungen vorgestellt und darauf befragt, welche künftigen Schritte als Empfehlungen oder Anregungen formuliert werden können.

1.3 Behördenübergreifende Projektgruppe Kinder- und Jugendkultur

Die Projektgruppe Kinder- und Jugendkultur – bestehend aus Mitgliedern der Kulturbehörde (Federführung), der Behörde für Bildung und Sport, der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, der Behörde für Wissenschaft und Forschung, der Senatskanzlei, Vertretern aus den Bezirken – hatte die Aufgabe, die Umsetzung des Rahmenkonzeptes in den beteiligten Behörden zu begleiten. Zur Erhöhung der Abstimmungsqualität und Verzahnung der Behördeninitiativen mit Praxisprojekten nahmen auch drei Vertreter der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendkultur an den Sitzungen teil. Zu den Aufgaben der Projektgruppe zählen:

- Evaluation der bisherigen Arbeit,
- Information über Fördermittel,
- Definition und Förderung von Kooperationsprojekten,
- Fortschreibung des Rahmenkonzeptes,
- Erstellung von Berichten für die Präsidien der Behörden.

Die Kulturbehörde setzte damit auf Ebene der Behördenkooperation den Senatsauftrag zur Verzahnung der Arbeitsfelder Kultur, Bildung und Jugendhilfe und nahm darüber hinaus zur Fortschreibung des Rahmenkonzeptes Anregungen und Impulse aus Praxisprojekten auf. Diese Durchlässigkeit ist auch im Rahmen der Evaluation von Seiten der Praxisprojekte angeregt worden und erhöhte aus Sicht aller Beteiligten die Diskursqualität. Die Projektgruppe traf sich regelmäßig im Abstand von ca. zwei Monaten in der Kulturbehörde und war dabei offen für die Mitarbeit weiterer Behördenvertreter.

1.4 Vernetzung von Praxisprojekten – LAG Kinder- und Jugendkultur

Die im Rahmenkonzept geforderte Vernetzung initiativer Kulturarbeit hat sich über das erste Fachgruppenkonzept hinaus (ursprünglich dachte man im Sinne eines Beirates an einen Kreis von sechs bis acht Personen) deutlich weiterentwickelt. Aus dem offenen Verbund einer Arbeitsgemeinschaft von Vertretern aus Praxisprojekten und Einrichtungen, die schon die Vorarbeiten zum Rahmenkonzept konstruktiv begleitete, ist mit Gründung im September 2004 die „Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendkultur e.V.“ (LAG) entstanden. Als zentraler Ansprechpartner für die Belange der Kinder- und Jugendkultur förderte die LAG die Vernetzung, den fachlichen Austausch der unterschiedlichsten Bereiche: Theater, Musik, Literatur, Medien, Kunst und Interkultur, und setzte sich für die qualitative Weiterentwicklung der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche ein – insbesondere im schulischen Kontext. Sie war darüber hinaus in

der Umsetzung einzelner Projekte auch Partner Hamburger Fachbehörden (z. B. im „Netzwerk kulturelle Bildung“ und bei Veröffentlichung eines Newsletters als Partner der Kulturbehörde).

So schloss auch die Behörde für Bildung und Sport im Juni 2006 mit der LAG – auf Grundlage der verbindlicheren Form des eingetragenen Vereins – eine Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit an Hamburger Ganztagschulen ab. Diese Vereinbarung wurde von dem gemeinsamen Willen getragen, kulturelle Bildung an Ganztagschulen zu stärken und dabei insbesondere die Potenziale außerschulischer Anbieter einzubinden. In der Perspektive eines Gesamtkonzeptes Bildung wollten die Vertragspartner Schülerinnen und Schüler in ihren Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten sowie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und stärken. Mustervereinbarungen sollten Schulen und Akteure aus Praxisprojekten bei der Umsetzung ihrer Konzepte helfen.

Einzelne Behördenvertreter nahmen regelmäßig an den Arbeitssitzungen der LAG teil.

1.5 Quantitative Zwischenbilanz

In den Jahren 2004 bis 2006 wurden aus dem Haushalt der Freien und Hansestadt Hamburg insgesamt 375.000 Euro bereitgestellt. Darüber hinaus konnten durch die Kulturbehörde in 2005 und 2006 weitere Mittel in Höhe von 1.064.000 Euro eingeworben werden. Dadurch standen im Berichtszeitraum letztlich 1.439.000 Euro für die Maßnahmen zur Verfügung. Insgesamt wurden im Bereich Kinder- und Jugendkultur auf elf Handlungsfeldern 23 Projekte abgeschlossen. 71 Projekte sind noch laufende Projekte und werden weiter begleitet.

2. Sicht auf Handlungsfelder des Fachkonzeptes

Das Rahmenkonzept hat einzelne Maßnahmen benannt, die prioritär gefördert werden sollten:

- Die Angebotstransparenz im Kooperationsfeld schulischer und außerschulischer Kultureinrichtungen und Projekte sollte erhöht werden.
- Drei Ganztagschulen sollten als „Pilotschule Kultur“ gefördert werden.
- Das Projekt Tusch – Theater und Schule – sollte ausgeweitet werden.
- Das Projekt „Orchestermusiker an Schulen“ (MOMS) sollte initiiert werden.
- Ein Impulsfonds zum freiwilligen Sozialen Jahr/ Kultur sollte mehr Einsatzstellen mobilisieren.
- Im Kooperationsfeld der Jugendhilfe sollten neue Maßnahmen entwickelt werden.

Zur besseren Lesbarkeit wurde die Darstellung dieser Projekte den nachfolgend beschriebenen Handlungsfeldern zugeordnet.

Mit elf Handlungsfeldern markiert das Fachkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg ein Bezugssystem zur Abstimmung konkreter Maßnahmen im Zusammenspiel der unterschiedlichen Fachbehörden aber auch der in Praxisfeldern tätigen Akteure. Die Handlungsfelder helfen, über Organisationskulturen, berufsständische Abgrenzungen und künstlerische Disziplinen hinweg Kooperationen zu initiieren. Dabei darf die nachfolgende Zuordnung einzelner Vorhaben nicht eindimensional verstanden werden. Die Vorhaben weisen im Regelfall über ein Kernthema hinaus auch Bezüge zu parallelen Handlungsfeldern auf.

Als Handlungsfelder wurden benannt:

- Kulturelle Bildung als Schlüsselkompetenz
- Transkulturelle Dynamik
- Schule und kulturelle Bildung
- Lokale Vernetzung, globaler Horizont: Stadtteilkultur
- Demokratie: Mitgestaltung und Verantwortung
- Mediale Initiativen
- Bewegungskultur
- Kulturelle Traditionen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbildung, Fortbildung, Forschung
- Koordination, Schnittstellen, Netzwerke

Erst im Zusammenspiel einer Vielzahl von kleineren und größeren Projekten und Strukturimpulsen auf Ebene der Handlungsfelder entfaltete sich in Hamburg die Wirkung des Rahmenkonzepts Kinder- und Jugendkulturarbeit und begründete den Ruf der Stadt als Modellregion. Mit den nachfolgenden Ausführungen werden einzelne Projektbeispiele im Kontext des jeweiligen Handlungsfeldes dargestellt.

2.1 Kulturelle Bildung als Schlüsselkompetenz

Das Fachkonzept fokussiert in diesem Handlungsfeld sowohl die Auseinandersetzung mit traditionellen Kulturformen als auch die Öffnung der klassischen Kunstbereiche für spartenübergreifende und integrative Projekte. Für dieses Handlungsfeld sollen beispielhaft drei gelungene Projekte dargestellt werden:

So entwickelte das Fundus-Theater auf Grundlage einer Projektförderung der Kulturbehörde den neuen – und bundesweit sehr beachteten – Ansatz des Kindertheaters als Forschungsprozess weiter. Die Produktion „Spieluhr und Zeitmaschine“ wurde 2004 auf Bundesebene im Rahmen der Deutschen Kinder- und Jugendtheater-Biennale ausgezeichnet. Die Theaterarbeit des Fundus-Theaters erreicht insbesondere Kinder aus Grundschulen und Kindergärten bzw. Kindertageseinrichtungen aus unterschiedlichen Stadtteilen Hamburgs.

Das Fundus-Team entwickelt dabei mit den Kindern ein Versuchsszenario in der jeweiligen Schule/Kindergarten (z.B. Thema „Weltall“). Die Ergebnisse der in den Einrichtungen realisierten Forschungsarbeit fanden im Anschluss daran als Material im szenischen Prozess des Theaters Verwendung. Schulen/Kindergärten erlebten Teile ihrer eigenen Forschungsarbeit beim Besuch des Fundus-Theaters auf der Bühne wieder. Jede Aufführung nahm dabei neu Bezug auf die wechselnden, beteiligten Akteure. In 2005 waren ca. 20 Schulen und Kindergärten in entsprechende Kooperationsprojekte eingebunden.

Innovative Produktions- und Vermittlungsformen bzw. Kooperationsformen von Schulen, Theatern und anderen Kultureinrichtungen wurden entwickelt und im Sinne von „good practice“ an andere Akteure und Institutionen im Kindertheaterbereich weitergereicht.

Das „Windprojekt“ war als Schlüsselprojekt zur Verbreiterung kultureller Projektarbeit im Bereich der bildenden Künste angelegt worden. Im Rahmen einer Ausschreibung wurden zum Herbst 2005 Hamburger Künstlerinnen und Künstler geworben und nach Bewertung durch eine Jury im Rahmen eines „Ideenforums“ im Frühjahr 2006 an kooperationsbereite Einrichtungen vermittelt. 21 Projektpartnerschaften („Windehen“) mit Einrichtungen aus ganz

unterschiedlichen Stadtbereichen und Arbeitsfeldern (z. B. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Stadtteilkulturzentren) konnten auf diesem Wege gestiftet werden. Die konkrete, individuelle Projektarbeit erstreckte sich bis in den Sommer 2006 hinein. Am 16./17. September 2006 fand die gemeinsame Abschlusspräsentation mit guter Resonanz auf dem Freigelände am Viewpoint in der Hafencity statt. Aus allen Projektpartnerschaften sind Beiträge eingebracht worden. Die Reibung zwischen Künstlern und Kindern hat sich als fruchtbares und anregendes Spannungsverhältnis dargestellt. Die Kulturbehörde sieht sich mit dem Erfolg dieses Projektes darin bestärkt, künftig noch intensiver den Bereich der bildenden Künste bei der Ausgestaltung von Projektarbeit zu berücksichtigen.

Das Lesefest „Seiteneinsteiger“ fand am 2. November 2005 erstmalig statt. An diesem neuen Aktionstag zur Leseförderung beteiligten neben der veranstaltenden Kulturbehörde und der Behörde für Bildung und Sport die Haspa Hamburg Stiftung, die PWC-Stiftung, die Verlage Carlsen, Oetinger, Rowohlt und Gruner + Jahr, Astra Zeneca, die Hamburgische Kulturstiftung, der Börsenverein des deutschen Buchhandels, Region Nord, die Carl-Töpfer-Stiftung der Deutsche Literaturfonds, die Hamburger Bücherhallen und das Jugendinformationszentrum sowie das Hotel Wedina. Für einen Tag rückte die Stadt ihre gesamten literarischen Aktivitäten für Kinder und Jugendliche in das Zentrum der Öffentlichkeit. Die Hamburger Schulen konnten den Projekttag durch Aktivitäten innerhalb der Schulen nutzen und so die Stadt gemeinsam als Literaturstadt entdecken und kennen lernen. Vormittags wurden die Schulen mit literarischen Aktionen aktiv, am Nachmittag konnten die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien die Literaturangebote ihrer Stadt entdecken: Workshops, Vorträge, Literatur-Verfilmungen, literarische Spaziergänge, Führungen (durch Verlage, Druckereien u.ä.), Wettbewerbe, Lesungen und vieles mehr. Man traf in der Stadt lebende Autoren und Illustratoren, lernte neue und bewährte literarische Orte kennen und machte sich auf die Suche nach Spuren von Hamburger Dichtern und Autoren. Jugendliche erfuhren, wie ein Buch entsteht und ob sich damit ein neues Berufsfeld erschließt. An mehr als 135 Veranstaltungen in Schulen, Bücherhallen, Kulturzentren und anderen Orten beteiligten sich über 50 Hamburger Autoren, Illustratoren und Schauspieler. Mehrere tausend junge Leserinnen und Leser konnten erreicht werden. Hamburger und überregionale Medien begleiteten den Aktionstag mit besonderer Aufmerksamkeit. Die erfolgreiche Veranstaltung fand am 7. November 2006 mit 150 ausverkauften Veranstaltungen statt und soll auch in 2007 ihre Fortsetzung finden.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Abgeschlossene Projekte:

- SISTARS – Das Mädchenband-Coaching (2004/2005):
Sistars war ein bundesweites Projekt zur musikalischen Förderung von Mädchenbands unter Beteiligung der KSL sowie weiterer Bundesländer.
- Festival „Mädchen rocken Barmbek“ (2005/2006):
In 2005 wurde dieses Mädchenband-Festival erstmals erfolgreich gestartet, um den Mädchen Auftrittserfahrungen zu ermöglichen.
- Klangperformance „Wie die Orgelpfeifen“ (2006)
Schülergruppen des Helene-Lange-Gymnasium erarbeiteten mit dem Künstler Andreas Oldörp eine innovative Orgelperformance auf einzelnen Orgelpfeifen.

- Ausstellung „Ist der Ball rund?“ im KL!CK-Kindermuseum (2006):

Mit diesem interaktiven Projekt für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren wurde die Kulturgeschichte des Fußballs mit anderen Wissensgebieten verknüpft und kindgerecht aufgearbeitet.

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- Kindertheater als Forschungsprozess – Fundus-Theater (2005/2006/2007):

Die Theaterarbeit des Fundus-Theaters wurde erweitert durch die Entwicklung von Produktions-, Vermittlungs- und Kooperationsformen zwischen Schulen und Kultureinrichtungen.

- Windprojekt – 21 Projekte im Bereich bildender Künste (2005/2006):

Bildende Künstler gestalteten in allen Bezirken mit Kindern und Jugendlichen Windkunstwerke für eine gemeinsame Ausstellung am Viewpoint in der Hafencity.

- Seiteneinsteiger – das Hamburger Lesefest (2005/2006/2007):

Das Lesefest fand erstmals am 2. November 2005 in der Hansestadt statt und war als ein von der ganzen Stadt getragener Aktionstag zum Thema Lesen und Schreiben für Kinder und Jugendliche angelegt worden. Zahlreiche Schulen waren mit kreativen Beiträgen beteiligt.

- Kindermusikfest „Laut und Luise“ – Freiluftveranstaltung in Planten und Blomen (2004/2005/2006/...):

Das Kindermusikfest wurde von KinderKinder e.V. mit Klanginstallationen, Tanzgruppen und Musik-Workshops veranstaltet.

- HÖB: Lesekisten auch für Kitas (ab 2006):

Das System der Lesekisten wurde – ausgehend von Nachbarschaftsbibliotheken – auf die Kitas ausgeweitet.

- Förderung des Lesecafés im Stadtteilkulturzentrum Kölibri (2005/2006/2007/2008/2009):

Das Lesecafe im Kölibri bot eine große Zahl von Veranstaltungen und Workshops zur Leseförderung für Kinder und Jugendliche und hielt eine kleine Präsenzbibliothek vor.

- Kurse zur Kammermusik im Rahmen von „Jugend musiziert“ (2004/2006):

Die Kammermusikurse waren ein Angebot für die Preisträger von Jugend musiziert, die hier das Kammermusik-Spiel vertiefen.

- Festival „Hamburger Mädchenspektakel“ (2004/2006):

Das Mädchenspektakel bot Mädchen und jungen Frauen die Möglichkeit, auf unterschiedlichsten kulturellen Gebieten durch Workshops Erfahrung zu sammeln und sich untereinander zu vernetzen.

- Konzert jugendlicher Preisträger des Wettbewerbes vom Landesverband der Tonkünstler und Musiklehrer (2006):

In diesem Konzert stellten sich die Preisträger des Hamburger Instrumentalwettbewerbs des LTM in der Laeiszhalle-Musikhalle ihrem Publikum.

Die Kulturbehörde will in diesem Handlungsfeld den Bereich der Projektarbeit mit bildenden Künstlern stärker fokussieren. Über Einzelprojekte hinaus soll nach Formen gesucht werden, das Erfahrungs- und Ausdrucksfeld der bildenden Künste mit ständigen Angeboten an einem festen Ort für Kinder- und Jugendliche zu öffnen. Darüber

hinaus erscheint es im Bereich der Leseförderung angezeigt, Maßnahmen zur Frühförderung zu ergreifen, um Kinder und Eltern aus bildungsfernen Schichten frühzeitig an Buch- und Lesekultur heranzuführen. In diesem Sinne soll ab 2007 ein neues Projekt der Kulturbehörde starten: „BuchStart“.

2.2 Transkulturelle Dynamik

Das Fachkonzept fokussiert die weltoffene Begegnung der Menschen mit ihren unterschiedlichen Kunstfertigkeiten und Kulturen. Für dieses Handlungsfeld sollen beispielhaft zwei gelungene Projekte dargestellt werden:

„in-tact!“ war ein Tanz- und Rhythmusprojekt, bei dem 45 Jugendliche aus unterschiedlichen Nationen und sozialen Verhältnissen mit verschiedenen Künstlergruppen im Oktober 2005 ein Tanz-Stück auf Kampangel erarbeitet haben. Die Gruppen „HotSchrott“ (Hamburg), „Viviendo y Sonando“ (Kolumbien) sowie „Rezent“ (Rumänien) brachten ihre verschiedenen musikalischen Konzepte unter der Leitung zweier argentinischer Tänzer und Choreographen der Gruppe „Crear vale la pena“ und des Jazz-Musikers Gunter Hampel auf die Bühne. Zum Auftakt wurden an zwei Abenden das Projekt, die Gruppen und die Teilnehmer präsentiert. Im weiteren Projektverlauf gab die Gruppe „Viviendo y Sonando“ ein Konzert gefolgt von einem Auftritt der „Gunter Hampel Music and Dance Company“. Am Ende der Produktionszeit wurde das Rhythmus Spektakel „in-tact!“ vom 13. bis zum 16. Oktober in vier Aufführungen erfolgreich vorgestellt. Es zeigte sich, dass Musik und Tanz Kinder und Jugendliche über Sprachbarrieren hinweg zu einem gemeinsamen Lernprozess motivieren können. Der Dialog mit professionellen Künstlern bietet dabei einen sicheren Rahmen und erzeugt immer wieder spannende Performances.

Im Rahmenkonzept ist darauf hingewiesen worden, dass im Kooperationsfeld Schule durch den Ausbau der Ganztagschulen ein aktuelles und anknüpfungsfähiges Handlungsmoment besteht. Für den Bereich der Jugendhilfe fehlte ein entsprechender Kontext. Deshalb wurde der Auftrag an die Projektgruppe Kinder- und Jugendkultur formuliert, auch für diesen Bereich Impulsprojekte vorzubereiten. Unter Beteiligung der Bezirke wurde diesem Auftrag entsprechend im Januar 2005 eine Potenzial-Analyse durchgeführt, um neue Förderstrukturen und -projekte entwickeln zu können. Im Ergebnis kristallisierte sich der Bereich „Medienarbeit/interkulturelle Arbeit“ als relevantes Handlungsfeld heraus. Aus der weiteren Konkretisierung entstand dann das Fotoprojekt „Ich und meine Stadt“ in Kooperation der LAG Kinder- und Jugendkultur und Einrichtungen aus den Hamburger Bezirken.

Aus allen Hamburger Bezirken haben insgesamt 113 Kinder und Jugendliche aus einem multiethnischen Spektrum zwischen 10 und 18 Jahren am Projekt teilgenommen. Fester Bestandteil war dabei die Teilnahme an vorbereitenden Workshops mit professionellen Fotografen auf der jeweiligen Bezirksebene. Dabei waren auf Bezirksebene 40 ganz unterschiedliche Einrichtungen beteiligt (z. B. Spielhäuser, Jugendclubs, Häuser der Jugend, Kindertageseinrichtungen, Freizeitheime). Der Blick der Kinder und Jugendlichen auf die Stadt war authentisch und oft ungewöhnlich. Besonders spannend war die Einbindung des Hamburger Projektes in China Time 2006: Zeitgleich mit den Hamburger Kindern haben auch Kinder und Jugendliche in Shanghai ihre Umwelt fotografiert. Das Ergebnis zeigte beide Städte aus alltäglichen, persönlichen und kindlichen bzw. jugendlichen Perspektiven und wurde in einer Ausstellung im Verlagshaus Gruner + Jahr gezeigt. Der Erste

Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg und der Vizebürgermeister der Partnerstadt Shanghai sprachen zur Eröffnung. Die Ausstellung wird sowohl in Shanghai als auch in den Hamburger Bezirken zu sehen sein.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Abgeschlossene Projekte:

- „in-tact!“ – ein Tanz- und Rhythmusprojekt auf Kampnagel (2005):

In diesem Tanz- und Rhythmusprojekt haben 45 Jugendliche aus unterschiedlichen Nationen und sozialen Verhältnissen in Kooperation mit Künstlern im Oktober 2005 ein Tanz-Stück erarbeitet.

- Multiethnisches Rhythmusfestival mit Gunter Hampel auf Kampnagel (2005):

35 junge Menschen aus verschiedenen Ländern präsentierten in der Kampnagel-Fabrik unter der Leitung von Gunter Hampel Rhythmus-Performance.

- Musikfest „Ohrensausen“ der Förderschule Pröbenweg (2006):

Die Förderschule Pröbenweg veranstaltete ein integratives und interkulturelles schulübergreifendes Musikfest, an dem zahlreiche Schülerbands und Tanzgruppen auftraten.

- Tanzprojekt „Die kleine große Welt“ (2006):

Das deutsch-russische Tanzensemble bestehend aus Kinder- und Jugendgruppen und jungen Erwachsenen entwickelte eine Produktion im Rahmen des Festivals eigenarten.

- Die deutsch-russische Theaterproduktion „Burattino“ nach Tolstoj (2006):

Die deutsch-russische Theatergruppe „Einfache Bühne“ entwickelt eine Produktion, die im Januar 2007 zu sehen sein wird.

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- Fotoprojekt „Ich und meine Welt“ in den Hamburger Bezirken (2005/2006):

Aus allen Hamburger Bezirken haben 113 Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren ihren Blick auf die Stadt festgehalten und in einer großen Ausstellung präsentiert.

- Kinderbühne „Terra Futura“ – Karneval der Kulturen (2005/2006):

Terra Futura nannte sich das Bühnenprogramm der Bühne für interkulturellen Kindertanz- und Musikgruppen auf dem Festival der Kulturen.

- Das Ensemble Hajusom mit interkulturellen Kunstaktionen „Club no border“ auf Kampnagel (2006):

Das Theaterensemble Hajusom besteht aus minderjährigen Flüchtlingen und brachte auf Kampnagel eine neue Performancereihe auf die Bühne.

- Die Eröffnung der „Multikuh-Bühne“ (jetzt: „MUT-Bühne“) in der Schule Altonaer Straße (2006):

Die Schule Altonaer Straße stellte ihre alte Aula zur Verfügung. Im März 2006 eröffnete dort der Spielbetrieb mit Theaterprojekten für Jugendliche und Erwachsene.

- Die „Kinderkulturkarawane“ (2005):

Kinder- und Jugendkulturgruppen aus unterschiedlichen Kontinenten stellten Produktionen aus ihrer Heimat vor.

Die Kulturbehörde will den interkulturellen Dialog auf allen Ebenen kultureller Projektarbeit stärken und ausbauen. Gerade Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund müssen die Chance erhalten, sich an einem neuen, fremden Ort einzuleben und Heimat zu finden. Mit diesem als Aneignungsprozess verstandenen Begriff der kulturellen Identität sind auch die einheimischen Kinder- und Jugendlichen angesprochen und eingeladen, sich in einer weltoffenen Metropole zu orientieren und von anderen Kulturen zu lernen. Dabei hat sich der autobiografische Ansatz und der Ansatz, künstlerisch-ästhetische Praxen als Grundlage der Projektarbeit zu wählen, bewährt.

2.3 Schule und kulturelle Bildung

Das Fachkonzept begreift Schulen als integralen Bestandteil der städtischen Kulturlandschaft. Insbesondere aus dem Ausbau von Ganztagschulen erwächst die Chance, schulisches Lernen und außerschulische Lernorte und Angebote von Künstlern und Kultureinrichtungen in einem didaktischen Netzwerk zusammenzuschließen. Alle Schulen Hamburgs haben hierfür einen „Kulturpartner“ benannt, der sich um das kulturelle Profil der eigenen Schule kümmert. Für dieses Handlungsfeld sollen zwei gelungene Projekte dargestellt werden:

Die Behörde für Bildung und Sport und die Kulturbehörde haben auf Grundlage einer Ausschreibung drei Hamburger Ganztagschulen als „Pilotschulen Kultur“ ausgewählt, um sie im Netzwerk von Schule, Kultur und Nachbarschaft auszubauen. Es sind dies die Grundschule Chemnitzstraße im Bezirk Altona, die Gesamtschule Harburg im Bezirk Harburg und das Gymnasium Klosterschule im Bezirk Mitte. Ziel ist, die unterschiedlichen Formen zur Verankerung kultureller Projektarbeit an Schulen zu erproben. Dazu gehört neben der Einbindung von Künstlerinnen und Künstlern auch die Öffnung von Schule in Richtung außerschulischer Lernorte und die Kooperation mit Kulturinitiativen und Kultureinrichtungen.

Die Kulturbehörde hat den drei Pilotschulen beginnend mit dem Schuljahr 2005/2006 über den Zeitraum von drei Jahren jeweils 10 Tsd. Euro per anno als Kofinanzierung kultureller Projektarbeit zugesichert. Voraussetzung der Förderung ist, dass die jeweilige Schule mindestens in gleicher Höhe freie Mittel in die Projektarbeit einbringt, bzw. einwirbt.

Umsetzung in der Grundschule Chemnitzstraße:

Grundlage der Arbeit im ersten Förderjahr war das integrative Projekt „Alice im Wunderland“, bei dem es der Schule um die Zusammenführung von darstellendem Spiel und Musikbereich ging. Kooperationspartner waren das benachbarte Stadtteilkulturzentrum Haus Drei und verschiedene Künstler zur Durchführung von Werkstattarbeit im Bereich Tanz, Musik und Text.

Die Grundschule Chemnitzstraße konnte bei Entwicklung ihrer Pilotschulkonzeption vielfältige Erfahrungen aus ihrer langjährigen Arbeit mit der Künstlergruppe „Die Schlumper“ einbeziehen. Darüber hinaus ist musikalische Grundbildung ein fester Bestandteil des Schulcurriculums. Die Entwicklung von Kulturprojekten und das Selbstverständnis von kultureller Bildungsarbeit ist breit im Kollegium der Grundschule Chemnitzstraße verankert.

Umsetzung in der Gesamtschule Harburg (GSH)

Unter dem Leitgedanken „Phoenix aus der Asche“ initiierte die Gesamtschule Harburg im Schuljahr 2005/2006 ein stadtteilbezogenes Kulturfestival, das in der Zukunft unter der Schirmherrschaft und Initiative der GSH alle zwei Jahre stattfinden soll. Im Rahmen des Festivals wurden andere Schulen und Kulturträger des Stadtteils zur Mitwirkung eingeladen. Künstler aus Harburg, aber auch aus anderen Stadtteilen wurden als Impulsgeber und Eventanimatoren einbezogen. Örtliche Kulturzentren und -initiativen leisteten ihren Beitrag. Aber auch aus dem Fundus-Theater wurden performative Ansätze forschenden Lernens bei Gestaltung eigener Beiträge übernommen. Im Verlauf des ersten Pilotschuljahres hat sich an der GSH innerhalb des großen Kollegiums ein „Kulturteam“ herausgebildet, das am Kulturkonzept weiterarbeiten will. Im Zusammenwirken der unterschiedlichen Fachbereiche hat die Schule eine neue, kulturelle Identität entwickelt, auf deren Grundlage auch neue Partnerschaften zu benachbarten Einrichtungen aufgebaut bzw. vertieft werden konnten.

Umsetzung im Gymnasium Klosterschule

Mit dem Ziel einer Öffnung zum Stadtteil widmete sich die Klosterschule im ersten Jahr als Pilotschule dem Stadtteil St. Georg. Im Juni 2006 wurde ein großes Stadtteilkulturfest im Lohmühlenpark veranstaltet. Zur Vorbereitung des Festes wurden Workshops durchgeführt und deren Ergebnisse auf dem Fest präsentiert. Die Planungsgruppe „Pilotschule Kultur“ fungierte gleichzeitig als Jury und war für den Ablauf und die Dramaturgie der Veranstaltung zuständig. Dabei konnte nicht nur der Kontakt zu benachbarten Kultureinrichtungen (z. B. Geschichtswerkstatt, Kulturladen St. Georg, Deichtorhallen), sondern auch ein fächer- und Altersstufen übergreifender Arbeitszusammenhang im Kollegium der Klosterschule intensiviert werden. Ein weiteres, sichtbares Ergebnis dieser neuen Kooperationskultur sind zwei große Wandbilder auf Hausflächen an der Langen Reihe, die vor dem Hintergrund der Fußballweltmeisterschaft in Kooperation mit dem Kulturladen St. Georg entstanden sind.

Die Erfahrungen der drei Schulen werden ausgewertet und als Handlungsempfehlung an andere Schulen weitergegeben. Die Erfahrungen im ersten Förderjahr sind durchweg ermutigend. Die Kulturbehörde bringt im zweiten Förderjahr zur Vertiefung der konzeptionellen Arbeit einen Impuls zur Qualitätssicherung ein. Darüber prüfen Kulturbehörde und Behörde für Bildung und Sport eine begleitende Evaluation der drei Pilotschulen und zielen darauf, den Fortbildungsbedarf interessierter Lehrerinnen und Lehrer am Erfahrungsaustausch zu kultureller Projektarbeit an Schule zu erheben und in die weitere Planung einzubeziehen.

Mit dem Projekt TuSch Hamburg initiierte die Behörde für Bildung und Sport mit Unterstützung der Körber-Stiftung im Herbst 2002 eine zunächst zweijährige Partnerschaft zwischen Hamburger Theatern und Schulen. Nach einer erfolgreichen Pilotphase mit fünf Partnerschaften zwischen Theatern und Schulen wurde das Projekt mit erweiterter Teilnehmerstruktur fortgesetzt. Die Kulturbehörde wurde seit 2005 als Förderpartner fest eingebunden. Als gemeinsame Ziele wurden verabredet, Grundschulen stärker zu berücksichtigen, die beteiligten Schulen zu motivieren, TuSch fächerübergreifend (über darstellendes Spiel hinaus) als Impuls für Schulentwicklungsprozesse in den Schulen zu verankern und den Dis-

kurs über Theaterarbeit und Theaterpädagogik zu vertiefen.

In den Spielzeiten bzw. Schuljahre 2004–2006 freuten sich insgesamt elf Hamburger Bühnen und vierzehn Schulen auf einen intensiven und lebendigen Austausch. Der Anteil beteiligter Grundschulen ist von zwei auf sieben gestiegen. Die Bewerberzahl der nächsten Sequenz übersteigt die Zahl realisierbarer Partnerschaften. Nach vier Jahren Arbeit befindet sich TuSch in einem Stadium, in dem es Wissen und Erfahrung an andere weiter geben kann – die Aufnahme in das Pilotprojekt „Kulturelle Bildung für die Ganztagschule“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung bestätigt dies.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Abgeschlossene Projekte:

- Musiktheaterproduktion „Tita und Leo“ am Bondenwald-Gymnasium (2006):

Das interdisziplinäre Musiktheater-Projekt verband neu komponierte, zeitgenössische Livemusik mit darstellendem Spiel an der Schule.

- Profilierung künstlerischer Projektarbeit an der Gesamtschule Alter Teichweg 2005):

Der Schulverein erhielt Ausstellungsflächen und eine Förderung für die Konzeptentwicklung kultureller Projektarbeit in Kooperation mit dem MdA.

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- Pilotschule Kultur: Grundschule Chemnitzstraße (2005/2006/2007):

Das Projekt „Alice im Wunderland“ wurde in enger Kooperation der Fachbereiche Darstellendes Spiel und Musik mit außerschulischen Einrichtungen durchgeführt.

- Pilotschule Kultur: Gesamtschule Harburg (2005/2006/2007):

„Phoenix aus der Asche“ war ein stadtteilbezogenes Kulturfestival, das in der Zukunft unter der Schirmherrschaft und Initiative der GSH alle 2 Jahre stattfinden soll.

- Pilotschule Kultur: Gymnasium Klosterschule (2005/2006/2007):

Die Klosterschule hat mit einem Stadtteilkulturfest die Kooperation mit Stadtteilprojekten intensiviert.

- TuSch – Kooperation von Theatern und Schulen (seit 2005):

Die erfolgreiche Projektpartnerschaft zwischen Hamburger Theatern und Schulen wurde auf 14 Schulen ausgeweitet.

- Denkmaldidaktische Lernstation – Gymnasium Allee (2005):

Denkmalschutz wurde am Gymnasium Allee Gegenstand von Unterricht und wirkte als Impuls in die Lehrerfortbildung.

- Orchestermusiker an Schulen (2005/2006):

Orchestermusiker gingen in Schulen und bereicherten den schulischen Musikunterricht durch Konzerte und Impulse zur musikalischen Grundbildung.

- Entwicklung eines Schulverbundes zur kulturellen Bildung (2006):

Ausgehend von den drei Pilotschulen wurden Abstimmungen zwischen KB und BBS zur Verbreiterung des Diskurses um kulturelle Bildungsperspektiven an Schulen unternommen.

- Begleitung des Heinz Spielmann Begabtenstipendiums der Lichtwarkgesellschaft (2005/2006):

Das spezifische Förderprogramm zur Stärkung künstlerischer Kompetenzen an Schulen sprach Jugendliche aus schulischen Kunstkursen an.

- Aufbau der Borchert-Bühne – Kulturhaus Eppendorf und Wolfgang-Borchert-Schule (2006):

Mit einem Theaterprojekt als Initialzündung startete der Aufbau einer Kooperationsstruktur von Stadtteilkultur und Schule in Eppendorf.

Die Kulturbehörde und die Behörde für Bildung und Sport wollen im Handlungsfeld „Schule und kulturelle Bildung“ weitere Projekte entwickeln und laden Schulen, Künstler und Kultureinrichtungen ein, gemeinsame Projektarbeit zu verabreden. Darüber hinaus soll der Erfahrungsaustausch mit an kultureller Projektarbeit beteiligten Lehrerinnen und Lehrern bzw. Künstlerinnen und Künstlern und Kultureinrichtungen intensiviert und auch durch Fortbildungsangebote begleitet werden. Eine besondere Rolle wird dabei auch den Kulturpartnern als Multiplikatoren kultureller Projektarbeit an Schulen zukommen.

2.4 Globaler Horizont, lokale Vernetzung: Stadtteilkultur

Das Fachkonzept zielt auf die Stärkung stadtteilkultureller Milieus, weil in ihnen Kinder zuallererst Kultur außerhalb der Familie erleben und gestalten lernen. Für dieses Handlungsfeld sollen beispielhaft zwei gelungene Projekte dargestellt werden:

Seit vielen Jahren stellt sich der Verein Zeppelin Kinder- und Jugendkunst e.V. der besonderen künstlerischen Herausforderung, Kunst- und Kulturprojekte zu planen und durchzuführen, um insbesondere die Kreativität und Ausdrucksfähigkeit von Kindern und Jugendlichen zu fördern und betreibt eine Theaterschule am Kaiser-Friedrich-Ufer. Am 28. August 2004 hat das Theater Zeppelin mit dem HoheLuftschiff eine neue Spielstätte eröffnet.

Im Schiffsbauch einer alten Getreideschute entstand auf dem Isebekkanal (HoheLuftschiff) zusätzlich zu vorhandenen aber beengten Räumen der Theaterschule eine Bühne, auf der Kinder, Jugendliche und Erwachsene von 5 bis 25 Jahre auftreten können. Das HoheLuftschiff bietet damit nicht nur ein erweitertes Forum für die Theaterproduktionen der Theaterschule Zeppelin, sondern auch für alle jungen Künstler der Stadt Hamburg. Zwei kleine Kindertheaterfestivals haben gezeigt, dass dieser neue Ort in seiner Verbindung von professioneller Bühnenarbeit und Laienkultur sehr gut angenommen wird. Die Kulturbehörde hat den Umbau der Getreideschute zum Theaterschiff gefördert und mit der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel einen privaten Förderpartner gewinnen können, der das Projekt bis 2009 unterstützen wird.

Mit dem Fußball-Theaterprojekt „Heimspiel – aus der Tiefe des Viertels“ stand passend zur Fußball-WM 2006 bei diesem Kooperationsprojekt der GWA St. Pauli mit der Ganztagschule St. Pauli und dem Theater am Strom die gesellschaftspolitische Relevanz des Volkssports im Vordergrund. Das Projekt war eine Auseinandersetzung mit dem Fußball der Stars, dem Volksthema Fußball und dem Fußball der Straße. Mit Balltechnik, Musik, Rhythmik,

Bewegung, Tanz und Schauspiel hat die Regisseurin Christiane Richers (Theater am Strom) zur WM 2006 in „Heimspiel“ gemeinsam mit Jugendlichen das Thema Fußball szenisch umgesetzt. Fußballhasserinnen kamen ebenso zu Wort wie Fußballfans, -spieler und -kritiker. Insgesamt haben sich fast 70 Mitspielerinnen und Mitspieler auf eine Reise in die Welt des Fußballs, der Träume und der Poesie begeben. Eindrucksvoll benutzen die Akteure sowohl Balltechnik als auch Musik, Tanz und Schauspiel als Ausdrucksformen, um amüsante aber gesellschaftskritische und berührende Themen rund um den Ball über insgesamt 6 Open-Air-Aufführungen auf dem Schulhof der Ganztagschule St. Pauli in Szene zu setzen.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Abgeschlossene Projekte:

- Fußball-Theaterprojekt „Heimspiel – aus der Tiefe des Viertels“ (2005/2006):

Mit Tanz und Schauspiel wurde das Thema Fußball zur WM 2006 gemeinsam mit Jugendlichen und Erwachsenen szenisch umgesetzt und als Freilichtaufführung präsentiert.

- „Land der Farben“ – eine kulturpädagogische Performance (2005):

Das kulturpädagogische Projekt von Motte, Altonaer Museum und Theater Mär bezog sich in seiner vielschichtigen Performance auf das Kinderbuch „Königin der Farben“.

- Kindertheaterfestival „Wüstenschiff“ – Stadtteilbespielungen (2006):

Zwölf Zentren der Stadtteilkultur führten gemeinsam mit Hamburger Kindertheatern ein Kindertheaterfestival mit Performance und Workshopanteilen durch.

- Begleitung des „Jamliners“ – ein fahrendes Tonstudio (2005):

Das fahrende Tonstudio der Jugendmusikschule wurde in seiner Programmentwicklung unterstützt.

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- Startförderung für das Kindertheater „HoheLuftschiff“ (2004-2009):

Auf einer alten Getreideschute auf dem Isebekkanal entstand eine Bühne, auf der Kinder, Jugendliche von 5 bis 25 Jahre auftreten konnten.

- AHAP – Auftrittsförderung für stadtteilbezogenes Puppen- und Figurentheater (jährliche Fortschreibung):

Über die Auftrittsförderung erhielten die Mitglieder der Puppen- und Figurentheater die Möglichkeit, ihre professionellen Arbeiten in kleineren Spielorten in Hamburg zu zeigen.

Die Kulturbehörde will im Handlungsfeld „Stadtteilkultur“ die Vernetzungsstrukturen zwischen den Akteuren ausbauen und noch stärker Projekte fokussieren, die in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf wirken. Synergien zwischen Strategien Sozialer Stadtteilentwicklung und Stadtteilkultur werden angestrebt. Auf Grundlage mäzenatischer Förderung wird seitens der Kulturbehörde für die Jahre 2007–2009 ein Impulsfonds für Projektarbeit Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf eingerichtet. Der Fonds ist mit 130 Tsd. Euro ausgestattet und soll durch Beteiligung weiterer Förder-

partner aufgestockt werden. Die Mittel werden auf Antragsbasis über eine Jury vergeben.

2.5 Mitgestaltung und Verantwortung

Das Fachkonzept hat einerseits den Gedanken hervorgehoben, die Selbstorganisation der Kinder und Jugendlichen auf dem Gebiet von Kunst und Kultur zu stärken. Darüber hinaus soll ihre Beteiligung an institutionellen Entscheidungsprozessen im Sinne gesellschaftlicher Integration und Übernahme von Verantwortung ausgebaut werden. Dieser Gedanke durchzieht zahlreiche Projekte der Kulturbehörde, in denen Kinder und Jugendliche aktiv gestaltend beteiligt sind. Für zwei Projekte gilt dieser Beteiligungsansatz ganz explizit, weil sie Kindern und Jugendlichen Steuerungsverantwortung übertragen bzw. in Berufsrollen kultureller Arbeit einführen.

In Hamburg ist das Freiwillige Soziale Jahr FSJ überwiegend in sozialen und karitativen Diensten ein Begriff. Von der ab 1. Juni 2002 neu geschaffenen Möglichkeit, auch Kulturorte als Einsatzstellen für diese vorberufliche Orientierungsphase Jugendlicher anzuerkennen, haben bis 2005 nur vereinzelt Kultureinrichtungen Gebrauch gemacht. Dabei dient die direkte Form der Arbeit junger Menschen im Kulturbereich nicht nur den betroffenen Einrichtungen, sondern bedeutet insbesondere Entfaltungsmöglichkeiten für junge Menschen in Bereichen, zu denen ein niedrigschwelliger Zugang bisher nicht möglich war. Vor diesem Hintergrund hat die Kulturbehörde mit einem Impulsfonds Kultureinrichtungen motiviert, Einsatzstellen in kulturellen Arbeitsfeldern für Jugendliche auszuweisen. Als Koordinierungsträger wurde die Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Niedersachsen e.V. (ein in Hamburg seitens der BSG anerkannter Träger für das FSJ/K) beauftragt, neue Einsatzstellen im Hamburger Kulturbereich zu akquirieren und die Jugendlichen parallel zur Arbeit in den Einrichtungen mit Qualifizierungsangeboten zu begleiten.

Die Einrichtungen wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- viele Sparten kultureller Arbeit sind repräsentiert,
- der/die Freiwillige wird auch im Querschnitt der kulturellen Jugendarbeit eingesetzt,
- breites Einsatzfeld im FSJ Kultur in Hamburg (große Häuser ebenso wie kleine Einrichtungen),
- die Einrichtungen gewährleisten die pädagogische und fachliche Begleitung der Jugendlichen und ermöglichen die Realisierung eines eigenen Projektes,
- die Einrichtungen zeigen Bereitschaft, den Aspekt „Bürgerschaftliches Engagement und Berufsorientierung“ in Ihrer Einrichtung zu stärken.

Im ersten Jahrgang (2005/2006) konnten auf dieser Grundlage 15 und im zweiten Jahrgang (2006/2007) weitere 16 Jugendliche in das Freiwillige Soziale Jahr/Kultur aufgenommen werden. Die Anzahl der Einsatzstellen, die auch perspektivisch von Jugendlichen für das Freiwillige Soziale Jahr/Kultur angesprochen werden können, konnte über den Impulsfonds von 4 auf 17 erhöht werden. Ansprechbar sind: Die Alfred Töpfer Stiftung, das Stadteilmuseum Brakula, das Fundus-Theater, das Hamburger Sprechwerk, der Verein Junge Presse Hamburg, die Hamburger Kunsthalle, die Kampnagel Theaterfabrik, der Verein Kinder Kinder e.V., die Residenz am Wiesenkamp, das Deutsche Schauspielhaus Hamburg, der Jamliner, das Thalia Theater, die Werkstatt 3, das Museum für Kunst

und Gewerbe, das Spielmobil Falkenflitzer, das Stadtteilmuseum Motte, der Sender tide TV.

Im Rückblick auf ihre Erfahrungen äußern sich sowohl Vertreter der Einsatzstellen als auch Jugendliche äußern positiv zum Freiwilligen Sozialen Jahr/Kultur in Hamburg.

Die Mobilisierung von Jugendkulturräten und die Einrichtung bezirklicher Verfügungsfonds für kulturelle Projektarbeit wird mit den Bezirken abgestimmt. Auf Grundlage mäzenatischer Förderung wird die Kulturbehörde in den Jahren 2007–2009 jedem Hamburger Bezirk für den genannten Zweck 5 Tsd. Euro per anno zur Verfügung stellen. Vorhandene Beteiligungsstrukturen sollen eingebunden werden (z. B. Jugendparlament Horn). Die konkreten Abstimmungsstrukturen werden praxisnahe und im Sinne schlanker Verwaltungsabläufe gestaltet.

Als Vergabekriterien wurden formuliert:

- Das Projekt muss dem Jugendkulturrat in einem formlosen Antrag mit Beschreibung des Vorhabens und Darstellung der Kosten und Finanzierungsperspektiven vorgelegt werden.
- Das Projekt kann höchstens mit 500 Euro gefördert werden.
- Das Projekt muss im weiteren Sinne kulturelle Aktivität fördern und sollte zu kreativ-künstlerischen Eigenaktivitäten Jugendlicher anregen oder solche unterstützen (Projekte, Veranstaltungen, Workshops).
- Die Initiatoren und Beteiligten des Projekts müssen Jugendliche sein.
- Das Projekt darf nicht gegen geltendes Recht verstoßen.
- Die im Projekt eingesetzten Sachmittel und Ausstattungsgegenstände dürfen nur im Rahmen des Projekts verwendet werden und nach dem Projekt nicht in private Hände übergehen.
- Mitglieder des Jugendkulturrates dürfen nicht selber Begünstigte im Vergabeverfahren sein.
- Das Projekt muss der Öffentlichkeit zugänglich sein, also ein dokumentierbares Ergebnis haben (Webpräsentation).

Die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Visualisierung von geförderten Projekten auf Internet-Basis spricht alle interessierten Hamburger Jugendlichen an und bestärkt sie, eigene Ideen auf Grundlage eines Ausschreibungsverfahrens einzureichen.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- Impulsfonds für das Freiwillige Soziale Jahr im Kulturbereich (2005/2006/2007):
Der Impulsfonds der Kulturbehörde motivierte Kultureinrichtungen, FSJ-Einsatzstellen bzw. Arbeitsfelder für Jugendliche zu schaffen.
- Jugendkulturrat/Impulsfonds in den Hamburger Bezirken (2007/2008/2009): Die Kulturbehörde bereitete in Abstimmung mit den Hamburger Bezirken eine Beteiligungsstruktur für Jugendliche zur Vergabe von Projektmitteln vor.

Die Kulturbehörde sieht die Notwendigkeit, weitere Beteiligungsprojekte zu entwickeln und sieht insbesondere auf Ebene der bezirklichen Jugendhilfe vielfältige Anknüpfungspunkte.

2.6 Mediale Initiativen

Das Fachkonzept hebt hervor, dass eine für eigeninitiative Produktionserfahrung frei zugängliche mediale Infrastruktur Voraussetzung dafür ist, dass Heranwachsende ihre kulturellen Kompetenzen im Feld zeitgemäßer, elektronisch gestützter Kommunikationsformen entfalten können. Für dieses Handlungsfeld sollen beispielhaft zwei gelungene Projekte dargestellt werden:

Das Kinderbuchhaus ist ein Forum und gemeinsamer Präsentationsort von Hamburger Kinderbuchillustratoren begleitet von Veranstaltungen für Eltern und Kinder im Altonaer Museum. Am 24. November 2005 wurde dieser eigenständige Ausstellungsraum im Altonaer Museum eröffnet. Das Kinderbuchhaus hat Raum für Buchkultur im umfassenden Sinn. Hier wird gelesen, vorgelesen, geschrieben, illustriert, kritisiert, gedruckt und gebunden, beraten und informiert. Kinder und Jugendliche begegnen Autoren und Illustratoren, Verlegern und Lektoren: Denen, die Bücher machen und denen, die sie auf den Markt bringen. Zentrales Motto: Lesen lernen beginnt mit dem Lesen der Bilder. Hamburg ist ein ganz besonderer Standort, wenn es um die Buch- und Bilderwelt der Kinder geht. Hamburg ist eine Bilderbuchmacher-Hochburg. Bedeutende Verlage haben hier ihren Ort. Eine große Zahl von Illustratoren lebt und arbeitet in Hamburg. Einige von ihnen sind weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt geworden.

Über den Ausstellungsraum hinaus stellt das Altonaer Museum weitere Räume für punktuelle Veranstaltungen zur Verfügung und erfreut sich wachsenden Zuspruchs. Der veranstaltende Trägerverein „Forum für Bilder-Buch-Kultur e.V.“ nutzt zusätzlich aber auch Räume und Veranstaltungsorte außerhalb des Museums. Auf Grundlage mäzenatischer Förderung begleitet die Kulturbehörde das Kinderbuchhaus in seiner Projektentwicklung im Zeitraum von 2006–2009.

Auf Initiative der Kulturbehörde entstand in Kooperation mit der Behörde für Bildung und Sport ein Schulformen und Stufen übergreifendes Photoprojekt an Hamburger Schulen. Kern des Projektes ist die Einladung professioneller Photographen an Hamburger Schulen, um Schülerinnen und Schülern einen vertieften Einblick in das Handwerk, die Technik aber auch den jeweiligen künstlerischen Ansatz zu geben. Das Projekt folgt damit dem bewährten Ansatz, einen anregungsreichen Dialog zwischen Professionellen und Laien zu initiieren. Aus der guten Resonanz in den einzelnen Schulen erwuchs 2005 eine gemeinsame Ausstellung im Rahmen der 3. Triennale der Photographie in den Deichtorhallen/Haus der Photographie. In vergleichbarer Beteiligtenstruktur wurde daraufhin 2006 ein Wettbewerb zum Thema „Verborgenes in der Stadt“ ausgelobt. Auch dieses Projekt hatte eine sehr gute Resonanz an 28 Hamburger Schulen und konnte mit einer Ausstellung von Schülerarbeiten in den Deichtorhallen abgeschlossen werden.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Abgeschlossene Projekte:

- Buchprojekt „Galionsfiguren der Kindheit“ (2005):

Im Dezember 2005 startete eine erste Programmreihe, in der sich Bilderbuchkünstlerinnen, Pädagoginnen und Wissenschaftler mit dem Kinderbuch auseinandersetzten.

- „Bilderzauber“ – Projekt zur Förderung von Lese- und Medienkompetenz (2005):

Dieses Projekt lud insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund zur Mitarbeit ein.

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- HÖB: Die Eröffnung der KIBI-Kinderbibliothek (2004):

Die neue Kinderbibliothek hat sich zu einem attraktiven Standort für Kindermedien und -literatur entwickelt.

- HÖB: Die Eröffnung der HOEB4U-Jugendbibliothek (2005)

Die neue Jugendbibliothek hat sich zu einem attraktiven Standort für Jugendmedien und -literatur entwickelt.

- Kinderbuchhaus im Altonaer Museum (2005/2006/2007/2008/2009):

Das Kinderbuchhaus entstand als Forum und Präsentationsort von Hamburger Kinderbuchillustratoren und führte ein vielfältiges Veranstaltungs- und Workshopprogramm für Eltern und Kinder durch.

- „Mo & Friese“ KinderKurzFilmFestival (jährlich):

Das KinderKurzFilmFestival mit Kinderjury und Preisvergaben bot im Rahmen des „Internationalen KurzFilmFestivals Hamburg“ eine Filmwoche für Kinder mit Kino und Schulvorstellungen, Filmwerkstatt und Workshops rund um das Thema Film an.

- „KurzFilmSchule“ – Hamburger Filmemacher an Schulen (seit 2004):

Filmemacher und externe film- und fachqualifizierte Anleiter leiteten Hamburger Schüler mit ihren Lehrern bei der Produktion von Kurzfilmen im und außerhalb des Unterrichts an. Es nahmen Klassen und Kurse aller Schultypen und Schulstufen teil.

- Kinderfilmfestival im Rahmen des Filmfestes Hamburg (seit 2003):

Das Kinderfilmfestival (Langfilm) fand im Rahmen des Filmfestes Hamburg mit Workshops, Kinderjury und Preisverleihung statt.

- Fotoprojekt und Fotowettbewerb in Kooperation mit Hamburger Schulen (2005/2006):

Ein Schulformen- und stufenübergreifendes Photoprojekt an Hamburger Schulen in Form eines Wettbewerbs nach thematischer Vorgabe. Externe Photographen leiteten Schüler und Lehrer an. Die besten Ergebnisse des Wettbewerbs wurden im Haus der Photographie, Deichtorhallen, ausgestellt.

- Begleitung von Magazinen des Senders TIDE: „Fischbrötchen TV“, „[i:si]-TV“:

In einem medienpädagogischen Projekt, produzierten Hamburger Schülerinnen und Schüler ein wöchentliches TV Magazin im Hamburger Bürger- und Ausbildungskanal.

Die Kulturbehörde sieht sich im Handlungsfeld „Mediale Initiativen“ mit den guten Resonanzen auf die neue KIBI-Kinderbibliothek und HOEB4U-Jugendbibliothek darin bestärkt, das spezifische Medienangebot für Kinder und Jugendliche weiter auszubauen. Das gilt über die beiden neuen Bibliotheken hinaus insbesondere auch für die Einrichtung spezifischer Lesecken in weiteren Stadtteilfilialen der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen. Korre-

spondierend mit der neuen Gestaltung ist die Nachfrage nach Jugendmedien in den Bücherhallen gestiegen. Unabhängig von den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen sollen im Rahmen künftiger Projektansätze stärker Ansätze von Medienkunst und kreativ forschender Arbeit im Umgang mit dem Internet berücksichtigt werden. Darüber hinaus stellen die Gamer-Communities ein großes Potenzial dar, dessen Aufmerksamkeit und Faszination für virtuelle Welten in kreativen Gestaltungsprojekten genutzt werden kann.

2.7 Bewegungskultur

Die Entwicklung von Körperbewusstsein, Selbstaussdruck, sportliche, soziale und auch musische Fähigkeiten begründen das Handlungsfeld Bewegungskultur. Die Kulturbehörde sieht als Ausgangspunkt weiterführender Projektarbeit die Stadt als anregungsreichen Spiel- und Bewegungsraum. Dabei ist es eine spannende Herausforderung, Bewegungskultur zwischen Trendsport, Tanz, Theater und Musik aufzufächern und Kindern und Jugendlichen bei der Suche nach Authentizität neue Formen der Eigen- und Fremdwahrnehmung anzubieten. Zwei Beispiele illustrieren dieses Handlungsfeld.

„Fokus! Tanzperformance“ ist als Projekt hervorgegangen aus der Produktion von „Big Dance“ von Royston Maldoom und der NDR-Bigband mit ca. 80 Schülerinnen und Schülern der Ganztagschule Langenhorn. Diese im Vorfeld des Kongresses „Kinder zum Olymp“ im September 2005 arrangierte Produktion hat über Hamburg hinaus die Aufmerksamkeit und Nachfrage zu professionellen Tanzproduktionen mit Laien – insbesondere an Schulen – erhöht. Eltern und Lehrer standen staunend am Bühnenrand, weil sie die große Leistung einer hochkonzentrierten Aufführung der in sich geschlossenen Choreographie begleitet von anspruchsvoller Live-Musik ihren eigentlich ungeübten Kindern gar nicht zugetraut hatten. Seit über 30 Jahren leitet Royston Maldoom mit großem Erfolg weltweit als Tanzlehrer und Choreograph pädagogische Tanzprojekte mit Laien eben gerade in Lebensräumen von Kindern und Jugendlichen, die nicht zu den privilegierten Bereichen der Stadt gehören. „You can change your life in a dance class“ ist das zentrale Motiv seiner Arbeit. Der Dokumentarfilm „Rhythm is it!“, der sein Berliner Tanzprojekt „Le Sacre du Printemps“ verarbeitet und in den Hamburger Kinos wochenlang lief, zeigt sensibel die sich dabei aufbauende Energie und Kreativität. Die erfolgreiche Performance war wiederum Auslöser für Nachfolgeprojekte, die an der gleichen Schule aber auch an anderen Standorten mit Hamburger Partnern von Royston Maldoom durchgeführt werden. So fand am 8. Juni 2006 begleitet von Mitgliedern des NDR-Sinfonieorchesters und moderner, zeitgenössischer Musik eine weitere Tanz-Premiere mit Schülerinnen und Schülern aus Langenhorn im Rahmen des Backstage-Festivals im Malersaal des Deutschen Schauspielhauses statt. Am gleichen Abend kam es mit der gleichen musikalischen Begleitung zu einer weiteren Premiere mit Grundschulern aus Mümmelmannsberg.

Mit dem Projekt „Tanzplan Hamburg“ eröffnen sich ab 2007 neue Perspektiven für den zeitgenössischen Tanz in der Hansestadt. In diesem Rahmen wird erstmalig im norddeutschen Raum ein neuer Ort für zeitgenössischen Tanz geschaffen: Das „Zentrum für Choreographieentwicklung und -vermittlung“ (Eröffnung: September 2007), für das auf dem Gelände der internationalen Kulturfabrik Kampnagel eine Halle umgebaut wird. In innovativer

Weise zielt das Zentrum darauf ab, zeitgenössischen Tanz als innovative künstlerische Praxis sowie als gesellschaftlich relevante Wissenskultur zu vermitteln. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums werden die Förderung junger Choreographinnen und Choreographen im Rahmen eines Residenzprogramms, Qualifizierungsangebote für Tanzschaffende sowie die Vermittlung zeitgenössischen Tanzes in eine breitere Öffentlichkeit – insbesondere im Bereich kultureller Bildung – sein. Als Trainings- und Probenort, Veranstaltungsraum für Weiterbildungsangebote und Aufführungen sowie Ort der Kommunikation und Diskussion soll es zur Anlaufstelle Hamburger Tanzschaffender sowie einer tanzinteressierten Öffentlichkeit werden. Darüber hinaus ist daran gedacht, Projekte mit Kindern und Jugendlichen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf durchzuführen. Tanzplan Hamburg findet im Rahmen von „Tanzplan Deutschland“ statt, einem Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes, und wird von der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Abgeschlossene Projekte:

- Fokus! – Tanzperformance Langenhorn (2005/2006):
Tanzworkshops mündeten in die Aufführung einer Tanzperformance mit Kindern aus dem Stadtteil Langenhorn und Musikern des NDR-Sinfonieorchesters im Deutschen Schauspielhaus.
- Focus on YOUth – Schüler in Kooperation mit der Ballettschule John Neumeier (2006):
John Neumeier und sein Team aus der Ballettschule erarbeiteten mit der Gesamtschule Allermöhe Tanzsequenzen zu „Romeo und Julia“.
- Tanzprojekt „Bic-a-Brac“ (2006/2007):
Nach dem Erfolg der Projekte „Glamour“ und „Magic Light“ initiierte die Tanzinitiative Hamburg eine Weiterentwicklung von Tanzperformances in gestapelten Containern.

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- Einbettung von Schul- und Vermittlungsprojekten in den Hamburger Tanzplan (2006/2007):
Im Rahmen des Hamburger Tanzplans wurden Projekte mit Kindern und Jugendlichen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf konzipiert.
- Kinder- und Jugendzirkusprojekte (2004/2005/2006):
Der Zirkus „Abrax-Kadabrax“ betrieb die Vernetzung Hamburger Zirkusgruppen und arbeitete an einem gemeinsamen Zentrum für Hamburg.

Aus Sicht der Kulturbehörde sollen Projekte im Spannungsfeld von Trendsport, Tanz, Theater und Musik verstärkt gefördert werden. Im Kontext der Wachsenden Stadt sollen Spiel- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche stärker berücksichtigt werden. Darüber hinaus bietet der Bewegungskulturbereich Anknüpfungspunkte zu den Themen Ernährung, Gesundheit, Sucht- und Gewaltprävention. Im September 2006 zeigte Royston Maldoom mit seinem englischen Team und Akteuren aus unterschiedlichen Altersgruppen und sozialen Schichten im Rahmen der Veranstaltungsreihe „CanDoCanDance“ im Schauspielhaus, dass Tanzperformances auch Thema generationsübergreifender Projektarbeit sein können.

2.8 Kulturelle Traditionen

In diesem Handlungsfeld steht das gemeinschaftliche Erleben und Weiterentwickeln kultureller Traditionen im Mittelpunkt. Für dieses Handlungsfeld sollen beispielhaft zwei gelungene Projekte dargestellt werden:

Das Klingende Museum gibt kleinen und großen Besuchern die Gelegenheit, die Faszination Musik kennen zu lernen. Unter professioneller Anleitung können Instrumente – von Klassik bis Rock – ausprobiert und erlernt werden. Der Dirigent Gerd Albrecht initiierte 1989 das erste Klingende Museum in Hamburg (nachfolgend auch in Berlin). Seitdem haben unzählige Schulklassen, Kindergruppen und auch Erwachsene in Schau- und Unterrichtsräumen der Laeiszhalle erfahren, wie lebendig und anregend Musik machen sein kann. Den überwiegenden Besucheranteil stellen bei 255 von 293 Veranstaltungsterminen (83 %) Hamburger Schulkinder. Insgesamt besuchten 5.872 Schulkinder die Einrichtung. Vor dem Hintergrund dieser Gewichtung haben Kulturbehörde und Behörde für Bildung und Sport Finanzierungsbeiträge für das Klingende Museum zugesagt. Der Kulturbehörde gelang es darüber hinaus, eine namhafte Stiftung für die Projektarbeit in den Jahren 2007–2009 zu gewinnen. Die Behörde für Bildung und Sport hat ein Konzept zur „Hinführung zum Instrumentalunterricht in der Grundschule“ entwickelt, bei dem Angebote des Klingenden Museums und der Jugendmusikschule in den Unterricht an Grundschulen integriert werden. In der längerfristigen Perspektive soll das Klingende Museum seine neue Heimat in der Elbphilharmonie finden.

Ab dem 1. September 2005 konnten Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren die großen Hamburger Museen kostenlos besuchen. Möglich machte dies eine großzügige Spende über drei Jahre der HCI Capital AG, mit der Einnahmeverluste der Museen bei den Eintrittseinnahmen kompensiert werden sollen. Nach gut einem Jahr Laufzeit zeigte sich, dass das Angebot sehr gut angenommen wird: Im ersten Halbjahr 2006 kamen 90.000 Kinder und Jugendliche mit freiem Eintritt in die Hamburger Museen, gut ein Drittel mehr als in der Zeit vor dieser Aktion.

Begleitet war und ist die Aktion „Kinder ins Museum“ von einer Reihe zusätzlicher Angebote, die den Museumsbesuch für Kinder und Familien besonders attraktiv machen. Bereits zwei Mal fand jeweils im Herbst der Hamburger MuseumsKinderTag in elf beteiligte Museen statt. Mehr als 3.000 Kinder besuchten jeden der beiden MuseumsKinderTage. Regelmäßig werden Kinder von KiM – wie „Kinder ins Museum“ – mit einem Newsletter über die neuesten Attraktionen in Hamburgs Museen informiert. Und im Rahmen des Sommerferienprogramms startete der Museumsdienst einen Museumstest für Kinder, mit dem die Kinderfreundlichkeit der Hamburger Museen untersucht wurde.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Abgeschlossene Projekte:

- Liederkalender in Hamburger Kindertageseinrichtungen (2005/2006):
Der Landesmusikrat organisierte den Vertrieb der Liederkalender mit Illustrationen von Kindern an 1.000 Grundschulklassen.
- Peer Gynt – Plattform-Festival im Ernst-Deutsch-Theater (2005/2006):

Im Rahmen des Plattform Festivals erstellten ca. 100 Schülern ein multimediales Theaterprojekt mit thematischem Bezug auf literarische Vorlagen.

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche in staatlichen Museen (2005-2008):
Seit dem 1. September 2005 konnten Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren bei freiem Eintritt alle großen, staatlichen Museen besuchen.
- „Museumskindertag“ (ab 2006):
3.000 Kinder besuchten die elf beteiligten Museen und spezielle Angebote.
- Museumsführer für Kinder und Familien (erscheint 2007)
- Neueröffnung des „Jungen Schauspielhauses“ mit eigenem Kinder- und Jugendtheaterensemble (ab 2005):
Nach Umbau des Malersaals hatte das eigene Ensemble am DSH einen gelungen Start.
- Absicherung des „Klingenden Museums“ (2006/2007/2008/2009):
Die Finanzierung des Klingenden Museums konnte auf eine solide Grundlage gestellt werden. Neben der Kulturbehörde beteiligen sich auch die Behörde für Bildung und Sport und die Hubertus-Wald-Stiftung an der Absicherung dieser Einrichtung.
- Festival „KinderKinder“ (jährlich):
Das Festival präsentierte sich in 2006 zum 20. Mal mit zahlreichen Produktionen auf Kampnagel, im Fundus Theater, im Schauspielhaus und an vielen anderen Orten der Stadt.
- Festival Hamburger Kindertheater (jährlich):
Die Kindertheaterszene Hamburg e.V. organisierte das jährliche Kindertheaterfestival, das im Herbst im Rahmen des Festivals „KinderKinder“ stattfindet.
- Spielbetrieb des Hamburger Puppentheaters (ab 2003 jährlich):
Der laufende Spielbetrieb der einzigen Hamburger Puppentheaterbühne konnte abgesichert werden.
- Produktionsfonds für Freies Kindertheater (jährlich):
Aus den Jury-Mitteln wurden zahlreiche professionelle Produktionen Hamburger Kindertheater gefördert.
- Theater für Kinder (jährlich):
Das älteste professionelle Privattheater für Kinder Deutschlands konnte sein umfangreiches pädagogisches Angebot und seinen Spielplan mit dem Ziel, Grundschüler an verschiedene Kunstformen wie Musik (Schwerpunkt Oper), Tanz, bildende Kunst und Schauspiel heranzuführen, weiter entwickeln.
- Fundus-Theaters (jährlich):
Die Theaterarbeit des Fundus-Theaters erreichte insbesondere Kinder aus Grundschulen und Kindergärten bzw. Kindertageseinrichtungen.
- „Jazzessence“ – Landesjugendjazzorchester (2004/2005/2006):
Der Jazznachwuchs erarbeitete sich unter professioneller Anleitung das Bigbandrepertoire und veranstaltete abendfüllende Konzerte.

- Hamburger Jugendorchester (2004/2005/2006):
Das Hamburger Jugendorchester veranstaltete Konzerte und machte selbstorganisierte Tourneen.
- Il Canto del Mondo (2007 folgende):
Mit dem Projekt Il Canto werden Singepatenschaften für Kindertageseinrichtungen vorbereitet, um die Gesangskultur und den Dialog der Generationen in Kindergärten und -tageseinrichtungen zu stärken.

Die Kulturbehörde sieht im Handlungsfeld „Kulturelle Traditionen“ noch weiter ausbaubare Potenziale für Kooperations- und Vermittlungsprojekte mit Schulen zum einen im Bereich großer Kultureinrichtungen wie der Staatsoper aber auch im Bereich der Hamburger Geschichtswerkstätten. Darüber hinaus sollen weitere Anstrengungen unternommen werden, in allen Sparten Projekte aktiver Rezeption auszubauen. Dazu gehören auch spezifische Kompositions- und Produktionsaufträge für Formate, die sich speziell an Kinder- und Jugendliche richten.

2.9 Öffentlichkeitsarbeit

Im Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit zielt das Rahmenkonzept auf Schnittstellen und Netzwerkknoten, von denen aus Informationen sowohl nach innen als auch nach außen vermittelt werden und transparenter Zugang in eine ausdifferenzierte Projektlandschaft ermöglicht wird. Zwei erfolgreiche Vorhaben illustrieren diesen Bereich:

Die Kulturbehörde hat mit der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendkultur ein zeitgemäßes System des Informationsaustausches zwischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich Kinder- und Jugendkultur in Hamburg verabredet. Es besteht aus einem monatlichen, kostenfreien Newsletter (250 Abonnenten) und einem Rundbrief, der mit vier Ausgaben im Jahr veröffentlicht wird. Darüber hinaus sind auch auf der Website der LAG alle aktuellen Informationen verfügbar. Der Newsletter und auch der Rundbrief bieten Informationen zu aktuellen Veranstaltungen in Hamburg, verweisen auf Treffen von Fachgruppen, machen auf Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen aufmerksam, stellen aktuelle Veröffentlichungen vor, verweisen auf aktuelle Ausschreibungen und Wettbewerbe und eröffnen mit Hinweisen auf Schnittstellen und relevante Multiplikatoren interessierten Akteuren die Möglichkeit, sich an konkreter Projektarbeit zu beteiligen.

Mit rund 1.000 Teilnehmenden markierte der europäische Kongress „KINDER ZUM OLYMP“ im September 2005 einen vorläufigen Höhepunkt in der Debatte um neue Dimensionen kultureller Bildungsinitiativen im Kontext von Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg. In seiner Orientierung auf gelungene Projektarbeit europäischer Nachbarn öffnete er den Blick auf neue Chancen zur Verankerung kultureller Bildungsarbeit im Zusammenspiel von Kultur-, Bildungs- und Sozialpolitik. Im Ergebnis wurde hervorgehoben, dass der Umgang mit den Künsten Kreativität und Phantasie von Kindern und Jugendlichen auf einzigartige Weise fördert. Eine wissensbasierte Gesellschaft baut auf kulturelle Bildung als Schlüsselkompetenz und schafft so die Grundlagen für ein zusammenwachsendes, zukunftsfähiges Europa. Die Chancen ästhetischer Bildung werden bisher nicht ausreichend genutzt, sollten aber zu einem integralen Teil von Bildungspolitik werden, um Kindern und Jugendlichen einen breiten Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen! Darüber hinaus bietet kulturelle Bildung in einer sich immer schneller verän-

dernden Welt, rasant wandelnden Rezeptionsgewohnheiten und stetig zunehmenden Möglichkeiten bei der Gestaltung der eigenen Zukunft eine Orientierung bei der Gestaltung des eigenen Lebens. Sie ermöglicht Kindern und Jugendlichen darüber hinaus, Vielfalt zu erleben, unterschiedliche Kulturen kennen zu lernen und ihre Rolle als Verantwortungsträger für die Kultur von morgen auszubilden. Besondere Chancen liegen in den erweiterten Möglichkeiten der Ganztagschule, wenn es gelingt, kulturelle Bildung als elementaren Bestandteil allgemeiner Bildung zu begreifen und diese Erkenntnis durch eine verstärkte Integration außerschulischer künstlerischer und kulturpädagogischer Angebote in den Unterricht umzusetzen. Aber auch in anderen Schulformen sollte eine stärkere curriculare Verankerung kultureller Projekt- und Bildungsarbeit erfolgen. Dabei sollte die Qualitätssicherung gefördert werden, um Angebote zeitnah an aktuelle Veränderungsprozesse anzupassen.

Der Hamburger Kongress hat gezeigt, wie notwendig ein intensiver europäischer Austausch über eine ästhetisch-kulturelle Bildung ist und was von den benachbarten Ländern an Anregungen übernommen werden kann. Die Vision Europa zielt auf die Einigung in Vielfalt – Methoden der Kunst und Kultur, die Lust am Experiment, eine radikale Subjektivität kombiniert mit umfassenden Verantwortungsgefühl gehören zum unverzichtbaren Bestandteil, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Abgeschlossene Projekte:

- Europäischer Kongress „Kinder zum Olymp“ (2005):
Der Kongress „Kinder zum Olymp“ erreichte im September 2005 eine breite Fachöffentlichkeit und hatte eine positive, überregionale Medienresonanz.
- Kinderkulturseite im Hamburger Abendblatt/ Kooperation mit dem JIZ (2005/2006):
Jeweils donnerstags erschien im Hamburger Abendblatt LIVE auf Grundlage einer Datensammlung des JIZ (Jugendinformationszentrums) eine Seite mit Hinweisen auf Veranstaltungen der Kinderkulturszene.

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- Informationsbriefe und Newsletter der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendkultur (ab 2005):
Der Newsletter diente der Stärkung des Informationsaustausches zwischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich der Kinder- und Jugendkultur in Hamburg.
- Kinder- und Jugendkulturseiten als KB-Subdomain:
Die Kulturbehörde stellte Grundlagen und aktuelle Hinweise zur Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg im Rahmen einer eigenen Webpräsentation dar.
- „MusikMusik! Aktionstag für Kinder und Jugendliche (2004/2006):
Aktive aus der Laienmusikförderung stellten ihre Initiativen und Angebote auf einem Markt der Möglichkeiten vor und weckten den Spaß am Musizieren.
- Projekttag „Jungs mit starker Stimme“ (2005/2006):
Mit dieser Werbeaktion wurden Jungen für das Singen in Chören gewonnen.

Projekt, Initiativen und Veranstaltungen im Bereich der Kinder- und Jugendkultur stehen seit Einführung des

Rahmenkonzeptes deutlich stärker im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und der medialen Berichterstattung. Das gilt sowohl für die Printmedien als auch für das Fernsehen. Das ist einerseits der Aufwertung des Themenbereiches geschuldet aber auch Folge eines verdichteten Angebotes, das von einzelnen Einrichtungen/ Trägern/ Akteuren ausgeht aber auch durch spezifische Vertriebsstrukturen gestärkt wird. Zu nennen sind hier die Ferienangebote des MuseumsDienstes (MuseumsKinder) und die Behörden übergreifenden Angebote im Ferienpass und Familienpass. Die Kulturbehörde wird vor dem Hintergrund dieser Aufmerksamkeit den Diskurs über Qualitäten einzelner Produktionen und Leistungen intensivieren.

2.10 Ausbildung, Fortbildung, Forschung

Mit dem Fachkonzept wird die Bedeutung der Ausbildung von Künstlerinnen und Künstlern, die Fortbildung von Kulturpädagoginnen und Kulturpädagogen und die wissenschaftliche Forschung im Bereich der Kinder- und Jugendkultur unterstrichen. Ein Beispiel soll dieses Handlungsfeld illustrieren:

Der MuseumsDienst wird mit seinen Angeboten für Kindergruppen häufig von Seiten der Hamburger Kindertageseinrichtungen und Kindergärten als Dienstleister angesprochen. Aus diesem dichten Kontakt ergab sich der Wunsch eines größeren Trägers, die kulturpädagogische Kompetenz des MuseumsDienstes auch stärker im Bereich der Erzieherfortbildung zu nutzen.

Diese Anfragen seitens der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten e.V. führten zur Entwicklung eines Fortbildungsangebots für Erzieherinnen und Erzieher, die damit trainiert werden sollten, mit Kindern ab dem 4. Lebensjahr die Museen zu besuchen und zu nutzen. Dabei sind bei Erzieherinnen und Erziehern selbst hinsichtlich der eigenen und selbstständigen Nutzung der Museen die Schwellenängste zu nehmen. Die bestehenden Programme für Kinder mussten an diese Altersklasse angepasst werden. Inzwischen gibt es verstärkte Nachfrage seitens der Kindergärten nach Veranstaltungen für Kinder in den Museen. Als Antwort auf diesen Bedarf entwickeln in einigen Fällen die pädagogischen Abteilungen einiger Museen ihrerseits Angebote für Kinder ab 4 Jahren.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- Erzieherfortbildung in Kooperation mit dem MuseumsDienst:
Der MuseumsDienst führte mit Erzieher/innen der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten Fortbildungen durch.
- Entwicklung von Fortbildungen für die Kulturpartner an Hamburger Schulen:
Zwischen den Fachbehörden und dem Landesinstitut für Lehrerbildung fanden Abstimmungen zur Fortbildung der Kulturpartner an Hamburger Schulen statt.
- Begleitung des Studienganges „Performance Studies“:
Zwischen den beteiligten Behörden wurden Schnittstellen zu Projektarbeit im Bereich der Kinder- und Jugendkultur abgestimmt.
- Schulkommission „Lernort Planetarium Hamburg“

Das Planetarium wurde als außerschulischer Lernort in schulische Praxis und in die Lehrerausbildung integriert.

Die Kulturbehörde setzt sich dafür ein, die in vielen Projekten sichtbaren Kooperationsstrukturen zwischen unterschiedlichen Berufsgruppen auch in gemeinsamen Fortbildungen wirksam werden zu lassen. Darüber will sie den fachlichen Austausch zwischen einzelnen Kulturinstitutionen und der Universität Hamburg (Performance Studies) vertiefen.

2.11 Koordination, Schnittstellen, Netzwerke

Die enge fachliche und organisatorische Abstimmung der im Bereich Kinder- und Jugendkulturarbeit Tätigen ist Grundlage für eine ausbalancierte Projektlandschaft. Sie ist gleichzeitig sensibles Instrument, um „weiße Flecken“ im Angebotspektrum zu definieren und neue Partner zu gewinnen. Zwei Maßnahmen sollen als Beispiele vorgestellt werden:

In der Umsetzung des Senatsauftrages zur Erhöhung der Angebotstransparenz im Kinder- und Jugendkulturbereiche als Basis für weitergehende Kooperationsprojekte haben sich die Kulturbehörde, die Behörde für Bildung und Sport mit dem Jugendinformationszentrum (JIZ) und der LAG Kinder- und Jugendkultur zum „Netzwerk kulturelle Bildung“ zusammengeschlossen. Ziel war, aus guten Ideen erfolgreiche Kulturprojekte im Kooperationsfeld von Schule und außerschulischen Partnern bzw. Jugendhilfe zu machen. Ausgangspunkt dafür sollte die Zusammenführung der „richtigen“ Partner sein. Die gemeinsam von den genannten Partnern angelegte Multiplikatoren-Datenbank erschloss seit April 2005 Kontakte zu Künstlerinnen und Künstlern, Kulturinitiativen und Kultureinrichtungen, die sich im Feld der Kinder- und Jugendkulturarbeit engagieren wollten. Die Datensammlung wurde fortlaufend ergänzt um good-practice-Beispiele und Hilfen zur konkreten Organisation der Projektarbeit. Die durchschnittlich 2.100 Nutzer pro Monat haben dabei Zugriff auf ca. 300 unterschiedliche Angebote von ca. 200 Anbietern. Das Angebot umfasst die Bereiche Kunst, Kunsthandwerk/Design, Literatur, Medien, Musik, Tanz/Bewegung, Geschichte, Weltkulturen, Feste/Aktionen. Die Daten werden vom JIZ regelmäßig gepflegt und fortgeschrieben. Zur Vereinfachung der Datenpflege ist zwischenzeitlich größeren Anbietern die Möglichkeit eingeräumt worden, eigene Daten auch online zu aktualisieren.

Die Datenbank ist aus Sicht der Betreiber vor allem für neue Akteure in der Kinder- und Jugendkulturarbeit sowie für die Ausweitung bisheriger Aktivitäten als anregendes Potenzial interessant und hilfreich. Akteure mit langjährigen Erfahrungen verweisen demgegenüber auf ihr bereits bestehendes Kontaktfeld. Sozialräumlich orientierte Akteure wie beispielsweise die Pilotschulen betonen zudem die hohe Priorität von Kooperationspartnern und Anbietern im sozialen Nahraum, die sich eher aus der lokalen Verankerung und Kontakten im Stadtteil ergeben. Sie erhalten unabhängig davon aber einen hilfreichen und anregenden Überblick zur Ausgestaltung von Projektarbeit. Aus Sicht der beteiligten Behörden soll die Datenbank „Netzwerk kulturelle Bildung“ fortgeschrieben werden.

Kulturbehörde und Hamburger Verkehrsverbund haben beginnend zum Frühjahr 2006 einen Begleitservice für Kindergruppen eingerichtet. Dieser Service wurde kostenfrei für Pädagogen und Betreuer von Kindergruppen

pen aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen angeboten, um mit einem erhöhten Sicherheitsgefühl in einer größeren Gruppe Besuche in Kultureinrichtungen durchzuführen. Der Begleitservice wurde auf der Grundlage von Arbeitsgelegenheiten nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) Zweites Buch (II) angeboten. Dieser Service war Teil des Projektes „Fahrgastbetreuung“, das durch die Hamburger Arbeitsgemeinschaft SGB II gefördert wird. Der Service bezog sich zunächst auf Veranstaltungsorte und Veranstalter, die ein spezifisches kulturelles Veranstaltungsprogramm für Kinder anboten. Die Kulturbehörde und der HVV haben in Abstimmung mit der LAG Kinder- und Jugendkultur folgende Orte ausgewählt: Theater für Kinder, Fundus Theater, Theater Zeppelin/HoheLuftschiff, Junges Schauspielhaus (Kindertheater), Hamburger Puppentheater/Haus der Jugend Flachsland, Kindermuseum, Das Klingende Museum, HÖB-Kinderbibliothek, 25 Stadtteilkulturzentren

Der Begleitservice stand grundsätzlich montags bis freitags in der Zeit von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr zur Verfügung. Auf Anforderung hin haben jeweils zwei bis drei Teilnehmer in Arbeitsgelegenheiten (Aktivjobber) die Gruppe vom Kindergarten bzw. der Grundschule zum Veranstaltungsort und zurück begleitet. Der Begleitservice stellte mit diesem Angebot seine speziellen strukturellen und örtlichen Kenntnisse über den ÖPNV zur Verfügung und half schon bei der Fahrtvorbereitung, indem er die günstigste HVV-Route und – in Abstimmung mit dem jeweiligen Auftraggeber – die Abfahrts- und Ankunftszeiten ermittelte.

Die Kulturbehörde war für nachfolgend benannte Projekte der Impulsgeber oder Partner:

Laufende Projekte und Projekte mit Anschlussperspektiven:

- Behörden übergreifende Projektgruppe Kinder- und Jugendkultur (ab 2004): Die Projektgruppe übernahm die fachliche Abstimmung zwischen KB, BBS, BSG, BWF, Senatskanzlei, den Bezirken und der LAG zur Umsetzung und Fortschreibung des Rahmenkonzepts.

- Netzwerkarbeit der LAG Kinder- und Jugendkultur (ab 2004):

Die LAG agierte als zentraler Ansprechpartner für die Akteure der Kinder- und Jugendkultur und förderte die Vernetzung und den fachlichen Austausch der unterschiedlichen Bereiche.

- Mobilisierung der Kulturpartner an Hamburger Schulen (ab 2005):

Alle Hamburger Schulen haben einen „Kulturpartner“ als Ansprechpartner für kulturelle Projektarbeit benannt und wurden seitens der Kulturbehörde und Behörde für Bildung und Sport in ein Kommunikationsnetzwerk eingebunden.

- Aufbau der Multiplikatoren Datenbank „Netzwerk kulturelle Bildung“ (2005):

Die Datenbank der Kulturbehörde, des JIZ und der LAG unterstützten die Kontaktaufnahme zu Künstlerinnen und Künstlern, Kulturinitiativen und Kultureinrichtungen.

- Initiierung des HVV-Begleitservice (ab 2006):

Ein neuer Begleitservice unterstützte größere Kindergruppen und deren Begleiter bei ihrem Besuch von Kulturveranstaltungen.

- Begleitung des Mediennetzwerkes Hamburg (2005):

Das neu gegründete MedienNetz Hamburg verstärkte die Kooperationsbeziehungen von Kultureinrichtungen und einzelnen Akteuren und bot neuen Service.

- KB-Mitarbeit in Behörden übergreifender AG Familien- und kinderfreundliches Hamburg:

Die Kulturbehörde beteiligte sich aktiv an der Behörden übergreifenden Abstimmung.

- KB-Mitarbeit im Arbeitskreis Schule und Nachbarschaft:

Die Kulturbehörde beteiligte sich aktiv an der Behörden übergreifenden Abstimmung.

- Verankerung von Kinder- und Jugendkulturaktivitäten im Kontext von IBA und IGS 2013 (ab 2006):

Die Kulturbehörde brachte Impulse zur Kinder- und Jugendkulturarbeit in die Vorplanung ein.

- Verankerung von Kinder- und Jugendkulturprojekten im Senatsprojekt „Lebenswerte Stadt Hamburg“:

Die Kulturbehörde beteiligte sich aktiv an der Behörden übergreifenden Abstimmung.

- Kampagne „BuchStart“ (ab 2007):

Die Kulturbehörde bereitete die Kampagne zur Leseförderung für das Jahr 2007 vor.

- Kampagne „Kultur bewegt“ (ab 2007):

Die Kulturbehörde bereitete die Kampagne zur Kulturarbeit in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf für das Jahr 2007 vor.

Die Kulturbehörde will ab 2007 mit Kampagnen im Bereich der frühen Leseförderung („BuchStart“), der musikalischen Grundbildung („Il Canto“) sowie der Kulturarbeit in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf („Kultur bewegt“) stadtweit neue (Förder-)Partner und Akteure gewinnen, die sich in konkreter Projektarbeit engagieren wollen.

3. Auswirkungen auf den Haushalt

3.1 Mitteleinsatz aus dem Haushalt der Freien und Hansestadt Hamburg – Berücksichtigung von PPP

Zur Anschubfinanzierung einzelner Maßnahmen des Konzeptes wurden Mittel bis zu folgender Höhe bereitgestellt und bewirtschaftet:

- 2004: 75.000 Euro bei dem Titel 3720.686.07 (KB)

- 2005: 75.000 Euro bei dem Titel 3720.686.07 und 75.000 Euro bei dem Titel 9890.971.10 (SK, Innovationsfonds Wachsende Stadt)

- 2006: 150.000 Euro entsprechend wie 2005

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Mittelabfluss in der Kulturbehörde im Rahmen einzelner Projektförderungen. Dabei kann dargestellt werden, dass über die Anschubfinanzierung der Senatskanzlei und der Kulturbehörde hinaus im Sinne von PPP weitere von Stiftungsseite zur Verfügung gestellte Mittel unmittelbar durch die Kulturbehörde bewirtschaftet wurden (konkret „Impulsfonds kulturelle Bildung“ und „Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel“ – siehe auch 5.2). Angebotsweiterungen und Projekte, die sich im Rahmen institutioneller Förderungen größerer Einrichtungen darstellen, sind in dieser Übersicht nicht berücksichtigt (z. B.: Junges Schauspielhaus, Ballett-Produktion „Romeo und Julia“/Staatsoper, HÖB-Kinderbibliothek, HÖB-Jugendbibliothek).

Zuordnung aller KB-Fördermittel zu den Handlungsfeldern des Rahmenkonzeptes				
2004	2005	2006	2007	Projekte
Handlungsfeld: Kulturelle Bildung als Schlüsselkompetenz				
	15.000	30.000	30.000	Fundus-Theater: Kindertheater als Forschungsprozess
	40.000 *10.000	50.000		„Windprojekt“ - 21 Projekte mit bildenden Künstlern Beitrag der PwC-Stiftung
	10.000 *10.000	11.600 *5.000		Lesefest „Seiteneinsteiger“ Beitrag der PwC-Stiftung <i>Beitrag der BBS in 2005 und 2006: Je 11.600 Euro</i>
4.000	4.000	4.000	4.000	Kindermusikfest „Laut und Luise“
		40.000		Lesekisten für Kindertagesstätten
	20.000	20.000	*20.000	Lesecafé im Kölibri, St. Pauli Beitrag der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel
1.500		1.500		Kurse zur Kammermusik „Jugend musiziert“
4.000	3.000			Mädchenband-Coaching „Sistars“
	2.000	1.500		Festival „Mädchen rocken Barmbek“
2.000		1.500		Festival „Hamburger Mädchenspektakel“
		2.500	2.000	Preisträgerkonzert LV Tonkünstler und Musiklehrer
		*5.000		Klangperformance „Wie die Orgelpfeifen“ Beitrag der PwC-Stiftung
		3.500		Ausstellung „Ist der Ball rund?“ - KL!CK-Kindermuseum
11.500	114.000	176.100		
Handlungsfeld: Transkulturelle Dynamik				
	*5.000			Tanz- und Rhythmusprojekt „in-tact!“ Beitrag der PwC-Stiftung
	30.000	30.000 *5.000		Kooperationsfeld Jugendhilfe: „Ich und meine Stadt“ Beitrag der PwC-Stiftung
	5.700			Multiethnisches Rhythmusfestival
		4.000		Musikfest „Ohrensausen“
		1.150		Deutsch-russisches Tanzprojekt „Die kleine große Welt“
		5.000		Deutsch-russische Theaterproduktion „Burattino“
		5.000		Theaterproduktion „Club no border“, Hajusom
		4.250		Startförderung der „Multi Kuh Bühne“
	40.700	54.400		
Handlungsfeld: Schule und kulturelle Bildung				
	10.000	10.000	10.000	Pilotschule Kultur: G Chemnitzstraße
	10.000	10.000	10.000	Pilotschule Kultur: GS Harburg
	10.000	10.000	10.000	Pilotschule Kultur: Gym Klosterschule
	10.000	10.000	10.000	Ausweitung von TuSch - Theater und Schule <i>Beitrag der BBS in 2005 und 2006: Je 10.000 Euro, In 2007: 20.000 Euro</i>
				<i>Begabtenstipendium der Lichtwark-Gesellschaft Beitrag der BBS in 2006: 2.000 Euro</i>
	40.000	34.000		Orchestermusiker gehen an Schulen
	5.000			Künstlerische Projektarbeit GS Alter Teichweg
		*5.000		Aufbau der „Borchert-Bühne“, Wolfgang-Borchert-Schule und Kulturhaus Eppendorf, Beitrag der PwC-Stiftung
		*5.000		Musiktheaterproduktion „Tita und Leon“, Gym Bodenwald Beitrag der PwC-Stiftung
	85.000	84.000		

Handlungsfeld: Globaler Horizont, lokale Vernetzung: Stadtteilkultur				
10.000	5.000	4.900	<i>*25.000</i>	Startförderung Kindertheater „HoheLuftschiff“ Beitrag der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel
17.900	17.900	17.900	<i>17.900</i>	AHAP-Auftrittsförderung für stadtteilbezogenes Puppen- und Figurentheater
	<i>*10.000</i>	<i>*5.000</i>		Fußball-Theaterprojekt „Heimspiel“, GWA St. Pauli Beitrag der PwC-Stiftung
	<i>*5.000</i>			Kulturpädagogisches Projekt „Land der Farben“ Beitrag der PwC-Stiftung
		<i>*5.000</i>		Theaterfestival „Wüstenschiff“, Stadtteilbespielungen Beitrag der PwC-Stiftung
27.900	37.900	32.800		
Handlungsfeld: Mitgestaltung und Verantwortung				
	10.000	30.000	<i>20.000</i>	FSJ (Freiwilliges Soziale Jahr) im Kulturbereich
			<i>*35.000</i>	Jugendbeteiligung in den Hamburger Bezirken Beitrag der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel
	10.000	30.000		
Handlungsfeld: Mediale Initiativen				
		1.400 <i>*30.000</i>	<i>*50.000</i>	Kinderbuchhaus im Altonaer Museum Beitrag der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel
	2.000 <i>*5.000</i>			„Galionsfiguren der Kindheit“, Kinderbuchhaus Beitrag der PwC-Stiftung
26.000	35.000	35.000	<i>35.000</i>	KinderKurzfilm-Festival „Mo & Friese“
	25.000	25.000		„KurzFilmSchule - Hamburger Filmemacher an Schulen“
	5.000	10.000		Kinderfilmfestival im Rahmen des Filmfestes Hamburg
		6.900		Fotoprojekt und Wettbewerb mit Hamburger Schulen <i>Beitrag der BBS in 2006: 2.700 Euro</i>
	2.070			„Bilderzauber“, Kinderbuchhaus
26.000	74.070	108.300		
Handlungsfeld: Bewegungskultur				
	<i>*20.000</i>			„Big Dance“ - Tanzproduktion mit Royston Maldoom und NDR-Bigband, Beitrag von HCI-Capital
		12.000 <i>*10.000</i>		Fokus! - Tanzperformance Langenhorn Beitrag der PwC-Stiftung
		<i>*10.000</i>		Tanzprojekt „Bric-a-Brac“ Beitrag der PwC-Stiftung
	20.000	32.000		
Handlungsfeld: Kulturelle Tradition				
	3.000	4.000		Liederkalender in Hamburger Kindertageseinrichtungen
2.600	2.600	17.600	<i>15.000</i>	Klingendes Museum
45.000	55.000	50.000	<i>50.000</i>	Festival „KinderKinder“
10.000	10.000	10.000	<i>10.000</i>	Festival Hamburger Kindertheater
10.000	10.000	10.000	<i>10.000</i>	Spielbetrieb „Hamburger Puppentheater“
100.000	100.000	100.000	<i>100.000</i>	Produktionsfonds „Freies Kindertheater“ (Jury)
460.000	448.000	448.000	<i>448.000</i>	Spielbetrieb „Theater für Kinder“
301.000	296.000	296.000	<i>296.000</i>	Spielbetrieb „Fundus-Theater“
	<i>*5.000</i>			Plattform-Festival „Peer Gynt“, Ernst-Deutsch-Theater Beitrag der PwC-Stiftung
7.000	7.000	7.000	<i>7.000</i>	„Jazzessence“, Landesjugendjazzorchester
43.000	43.000	43.000	<i>43.000</i>	Hamburger Jugendorchester
978.600	979.600	985.600		

Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit				
	20.000	20.000	20.000	Kommunikationsservice der LAG Kinder- u. Jugendkultur
160.000	44.000	44.000		Öffentlichkeitsarbeit in Hamburger Printmedien
	17.100 20.000 *50.000			Europ. Kongress „Kinder zum Olymp“ 2005 in Hamburg Beitrag der Senatskanzlei Beitrag der PwC-Stiftung
9.000		8.000		„MusikMusik!“ Aktionstag für Kinder und Jugendliche
	2.000	5.000		Projekttag „Jungs mit starker Stimme“
169.000	153.100	77.000		
Handlungsfeld: Koordination, Schnittstellen, Netzwerke				
20.000				Multiplikatoren Datenbank
		*30.000		Kampagne „BuchStart“, frühe Leseförderung Beitrag der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel
			*130.000	Kampagne „Kultur bewegt“ Beitrag der Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel
	15.000	15.000		Evaluation zum Rahmenkonzept
20.000	15.000	45.000		

Summen (* und jeweiliger Spendenanteil):

2004	2005	2006		
11.500	114.000 *20.000	176.100 *10.000		Handlungsfeld: Kult. Bildung als Schlüsselkompetenz
	40.700 *5.000	54.400 *5.000		Handlungsfeld: Transkulturelle Dynamik
	89.000	84.000 *10.000		Handlungsfeld: Schule und kulturelle Bildung
27.900	37.900 *15.000	32.800 *10.000		Handlungsfeld Stadtteilkultur
	10.000	30.000		Handlungsfeld: Mitgestaltung und Verantwortung
26.000	74.070 *5.000	108.300 *30.000		Handlungsfeld: Mediale Initiativen
	20.000 *20.000	32.000 *20.000		Handlungsfeld: Bewegungskultur
978.600	979.600 *5.000	985.600		Handlungsfeld: Kulturelle Tradition
169.000	153.100 *50.000	77.000		Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit
20.000	15.000	45.000 *30.000		Handlungsfeld: Koordination, Schnittstellen, Netzwerke
1.233.000	1.533.370 *120.000	1.598.200 *115.000		

Die Übersicht unterstreicht, dass die Umsetzung des Rahmenkonzepts Kinder- und Jugendkulturarbeit eher auf Grundlage einer großen Zahl auch kleinerer Förderbeiträge vollzogen wurde und erst im Zusammenwirken dieser Bausteine die positive Gesamtwirkung entstanden ist.

3.2 Mobilisierung privater Förderungen

In Folge des Senatsbeschlusses zum Rahmenkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg ist die Öffentlichkeitsarbeit und Ansprache möglicher Förderpartner von Seiten der Kulturbehörde mit großer Energie und positiver Resonanz betrieben worden. Für das jeweilige Engagement bzw. die Förderbereitschaft von Stiftungen, Unternehmen und Einzelpersonen war dabei in erster Linie deren Affinität zu spezifischen Themen, Zielgruppen oder konzeptionellen Ansätzen ausschlaggebend. Darüber hinaus wurde von vielen Seiten eine deutliche Zustimmung zum strategischen Ansatz des Rahmenkonzepts signalisiert, in den relevanten Arbeitsfeldern Kultur, Bildung und Jugend- und Familienhilfe Strukturen und Projekte zu initiieren, die eine stärkere wechselseitige Bezugnahme befördern.

Hamburg steht mit seiner Kulturgeschichte unter den deutschen Städten als wichtiges Modell für Bürgerinitiative und Bürgerengagement in der Kulturpolitik, für organisatorische Selbstständigkeit der Kultureinrichtungen und Unabhängigkeit des kulturellen Lebens. Es konkretisiert sich in einer ungewöhnlich ausdifferenzierten Stiftungslandschaft. Rund 30 % dieser Stiftungen benennen in ihren Satzungen mittel- oder unmittelbar kulturelle Zwecke.

Zahlreiche Stiftungen fokussieren mit großer Kompetenz und guter Resonanz seit Jahren den Kinder- und Jugendkulturbereich. Dazu gehören die ZEIT-Stiftung, die Körber-Stiftung, die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., die Hubertus Wald Stiftung, die Hamburgische Kulturstiftung, die Haspa Hamburg Stiftung, die Hapag-Lloyd-Stiftung, die Bankhaus Wölbern Stiftung, die Deutsche Stiftung Musikleben, die Nordmetall-Stiftung, MPC Capital Stiftung, die Bürgerstiftung, die Philip Breuel Stiftung, die Adickes-Stiftung, die Stiftung Kinderjahre, die Stiftung Kinder brauchen Musik, die Stiftung Jugend & Zukunft, die Jovita Stiftung und weitere engagierte Partner. Im Rahmen dieser Berichtsdrucksache sollen vier neue Stiftungsinitiativen beispielhaft genannt werden, um das Spektrum der Möglichkeiten zum initiativen Engagement aufzufächern.

So formuliert der 2004 für den Hamburger Stadtraum initiierte „Impulsfonds kulturelle Bildung“ der Frankfurter PwC-Stiftung (PricewaterhouseCoopers) deutlich, dass es im Kern um kulturelle Projekte im Netzwerk von Kulturarbeit, Schule, Jugendhilfe und freien Kulturinitiativen und Künstlern geht.

Projektvorschläge sollen sich dadurch auszeichnen, dass sie

- einen innovativen Projektgedanken verfolgen,
- von mindestens zwei Kooperationspartnern (Verein, Institution, Künstler) getragen werden,
- neue Kooperationspartner auch im Sinne eines Kompetenztransfers zusammenbringen (Künstler/in – Pädagoge/in),
- Regionen oder Zielgruppen in der Stadt ansprechen, die bisher von kultureller Projektarbeit wenig erreicht wurden,

- Ansätze interkultureller Arbeit erkennen lassen,
- auf Nachhaltigkeit angelegt sind.

Die Frankfurter PwC-Stiftung stellt – über ihre Unterstützung des Kongresses „Kinder zum Olymp“ in 2004 und 2005 hinaus – zunächst für die Jahre 2005–2007 der Hamburger Kulturbehörde jährlich 50 Tsd. Euro als Projektfonds zur Verfügung. Die Mittel werden für ein Kalenderhalbjahr ausgeschrieben und über eine Jury vergeben. In 2005 und 2006 konnten auf diesem Wege vierzehn Impulsprojekte auf den Weg gebracht werden (s. Übersicht zu den Handlungsfeldern).

Parallel zum Hamburger Regionalfonds ist für Projektansätze, die den Rahmen des Impulsfonds sprengen, auch die Stiftungszentrale der PwC-Stiftung in Frankfurt ansprechbar. Darüber hinaus werden gelungene Hamburger Projekte auch im Rahmen der Ausschreibung vom „Zukunftspreis Jugendkultur“ gewürdigt, der auf Bundesebene vergeben wird (Hamburger Preisträger 2005: Der Jamliner).

Mit der Auslobung des „Kinder- und Jugendkulturpreises“ hat sich in 2005 die noch ganz junge Dr. E. A. Langner-Stiftung in die Förderung der Hamburger Kinder- und Jugendkultur eingebracht. Bereits mit der Förderung der Hamburger Märchentage ist sie seit 2004 in der Stadt präsent. Ziel des mit 20.000 Euro dotierten Preises ist es, beispielhafte Kulturarbeit mit bzw. von Kindern und Jugendlichen zu honorieren, mittels derer sie an die Kultur herangeführt und aktiv in kulturelle Projekte eingebunden werden. Die jährliche Preisvergabe soll als Katalysator für die Initiierung weiterer Projekte fungieren. Gemeinnützige Hamburger Einrichtungen und Initiativen sind eingeladen, innovative, modellhafte, einmalige oder kontinuierliche kulturelle Projekte einzureichen, die sich in besonderem Maße positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung (soziale Kompetenz, Phantasie, Kreativität etc.) von Kindern und Jugendlichen auswirken. Wünschenswert ist eine besondere Einbeziehung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Im Dezember 2005 wurde als erster Preisträger das „Klingende Museum Hamburg“ ausgezeichnet. Hervorgehoben wurde das vorbildliche und langjährige Engagement in der Förderung der kulturellen Bildung sowie der Beispiel gebende Impuls dieses Projektes, das einen wichtigen Beitrag dafür leistet, dass Kinder und Jugendliche an die Musik herangeführt werden. Die Dr. E.A. Langner-Stiftung engagiert sich über den dargestellten Preis hinaus in Hamburg in zahlreichen Projekten.

Mit einer besonders großzügigen Geste bekräftigte die Stiftung Maritim Hermann und Milena Ebel Mitte 2006 ihre Bereitschaft gegenüber der Kulturbehörde, Projekte der Kinder- und Jugendkultur in Hamburg zu fördern. Die Stiftung stellt ihr aktuelles Engagement mit einem Volumen von 1 Mio. Euro in die Tradition eines seit 15 Jahren anhaltenden Engagements der Familie in der Unterstützung kroatischer und bosnischer Waisenkinder des Bürgerkrieges. Aus Sicht der Stiftung gibt es auch in einer Weltstadt und Wirtschaftsmetropole wie Hamburg viele Kinder und Jugendliche, die der Hilfe bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung bedürfen, um zukünftig soziale Verantwortung in unserem Gemeinwesen tragen zu können. Die aktive Mitwirkung dieser Jugendlichen bei kulturellen Projekten wie Theater, Konzerten, Beschäftigung mit Literatur etc. ist eine wertvolle Erfahrung und praktischer Ausbildungsschritt, der außerdem auch noch viel Spaß macht und die Kreativität fördert. Deshalb hat sich die Stiftung entschlossen, gemeinsam mit der Kulturbehörde

definierte Projekte längerfristig finanziell zu begleiten. Um die Fördersumme möglichst nachhaltig einzusetzen, erstreckt sich der Förderzeitraum von Juli 2006 bis zum Dezember 2009. Besonders gestärkt werden das neue „Kinderbuchhaus im Altonaer Museum“, das Kindertheater „HoheLuftschiff“ und das „Kolibri-Lesecafé“ in St. Pauli. Auch das Leseförderprojekt „BuchStart“ erhält eine Anschubfinanzierung. Parallel dazu wird es in den Jahren 2007–2009 zwei neue, offene Fonds geben, mit denen einerseits kulturelle Projektarbeit in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf gefördert wird und andererseits Jugendliche eingeladen werden, in einer Jury über die Vergabe von Mitteln für Jugendkulturprojekte in den Hamburger Bezirken mit zu entscheiden.

Das Pharmaunternehmen AstraZeneca setzte in 2005 in enger Abstimmung mit der Kulturbehörde im Rahmen des Regionalsponsorings neue Akzente. Im Sinne eines Wettbewerbes wurden in 2005 und 2006 jeweils 50 Tsd. Euro ausgeschrieben, um Projekte kultureller Bildung an Schulen und in Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern zu initiieren.

AstraZeneca sieht die Kommunikationsfähigkeit und Kreativität als wesentliche Schlüsselqualifikationen der Zukunft. Kulturelle Bildung und die Schulung kommunikativer Fertigkeiten sind Voraussetzungen für konzentriertes Lernen und für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Im Rahmen des Wettbewerbes werden Projekte aus allen Kultursparten wie Musik, Theater, Film, Foto, Tanz, Literatur oder bildender Kunst angenommen. Gefördert werden Projekte, die

- mit einer aussagefähigen Projektbeschreibung präsentiert werden,
- inhaltlich einen innovativen Ansatz verfolgen und
- zwischen Mitte Juni und Dezember des jeweiligen Förderjahres realisiert werden.

Von der Förderung ausgeschlossen sind Projekte, die

- kommerzielle Absichten verfolgen,
- die Förderung einzelner Kunst-Stipendien oder
- Publikationszuschüsse für Kataloge, CD-Roms und Videos beinhalten.

In 2005 wurden zwölf Projekte und in 2006 fünfzehn Projekte gefördert.

Neben dem zuletzt genannten Unternehmen sind weitere Hamburger Unternehmen engagierte Förderpartner von Projekten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendkultur. Dazu gehören die Vattenfall AG, E.ON Hanse AG, Gruner + Jahr, HCI Capital, Beiersdorf AG, die Hypo Vereinsbank, Kühne und zahlreiche weitere Unternehmen.

Zusammenfassende Übersicht:

Mittel aus Stiftungen und Unternehmen, die in Hamburger Kinder- und Jugendkulturprojekte unter unmittelbarer Beteiligung der Kulturbehörde eingebracht wurden/ werden:

2004	2005	2006	2007	2008	2009	Summe
0	411.000	653.000	767.000	350.000	455.000	2.636.000

Darüber hinaus akquirieren die Einrichtungen und Akteure der Kinder- und Jugendkultur in eigener Verantwortung für ihre jeweiligen Vorhaben Fördermittel.

4. Perspektiven der Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg

4.1 Evaluation

Im Auftrag der Kulturbehörde Hamburg hat parallel zum Pilotzeitraum des Rahmenkonzeptes Sommer 2004 bis Herbst 2006 das isp (Institut für Soziale Praxis/Rauhous Haus) eine Evaluation zu Wirkungen der konzeptionellen Neuorientierung und zur Einschätzung erster Maßnahmen durchgeführt (qualitativer Ansatz). Ergebnisse und Einschätzungen der Befragungen fließen bei Darstellung einzelner Handlungsfelder und Maßnahmen in diesen Bericht ein.

Zentrales Ergebnis der Evaluation ist, dass auf Ebene der Konzeptqualität eine breite Übereinstimmung zu den im Rahmenkonzept formulierten Zielen, Anliegen und Vorhaben besteht. Diese berührt insbesondere die strategisch-politische Bedeutung hinsichtlich der Aufwertung des Arbeitsfeldes und die Verankerung von Kinder- und Jugendkulturarbeit als Querschnittsaufgabe der beteiligten Behörden. Hinsichtlich operativer Teilschritte und der Übernahme von Teilen des Rahmenkonzepts in eigene Handlungskonzepte wird seitens der Akteure aus Praxisprojekten eine verhaltende Skepsis konstatiert, da man den Gesamtkontext eher als Arbeitsansatz der Hamburger Behörden einschätzt. Diese Skepsis gilt aber ganz explizit nicht für die im Rahmenkonzept angelegten, bereichs-übergreifenden Kooperationsansätze und Vernetzungsimpulse. Hier wird Offenheit für weitergehende Bündnisse signalisiert.

Bezogen auf die Strukturqualität wird von allen Befragten deutlich unterstrichen, dass das Rahmenkonzept in seiner „Signalwirkung“ zahlreiche neue, private Förderpartner mobilisiert hat, die sich der Kinder- und Jugendkultur zuwenden. Darüber hinaus treten Kooperationspotenziale durch erhöhte Transparenz zwischen den Akteurebenen bezogen auf Ansprechpartner und deren institutionelle Rahmenbedingungen deutlicher hervor. Im Zusammenwirken der Akteure auf unterschiedlichen Arbeitsebenen wünschen sich die Vertreter aus Praxisprojekten noch mehr Offenheit in Behördenstrukturen, um das Rahmenkonzept dichter in Bezug auf Erfahrungen aus der praktischen Arbeit fortzuschreiben. Positiv wird kommentiert, dass die Erweiterung von Netzwerken zur Gestaltung kultureller Projektarbeit insbesondere im Feld der Schule, der Jugendhilfe und der kulturellen Grundbildung in Kindertageseinrichtungen feststellbar ist.

Das Rahmenkonzept wird von allen Akteuren auf Ebene der Prozessqualität als deutliche Bereicherung in kommunikativen und vernetzenden Prozessen wahrgenommen. Bei Sicht auf die jeweils beteiligten Arbeitsfelder treten aber auch Defizite hervor, die in künftiger Projektarbeit mit größerer Aufmerksamkeit bedacht werden sollten. Als Beispiele dafür kann an dieser Stelle die noch stärker ausdifferenzierbare kulturelle Projektarbeit im Kontext von Jugendhilfe und die stärkere Bezugnahme auf die bildenden Künste genannt werden. Im Grundsatz gilt: Das Rahmenkonzept stärkt gerade die Akteure, die im eigenen Handlungsfeld auf vertiefte Legitimation angewiesen sind, und macht Lust auf mehr Zusammenarbeit.

In der Einschätzung der Ergebnisqualität sind sich alle Befragten einig, dass es auf Grundlage des Rahmenkonzeptes zu einer deutlichen Ausdifferenzierung des Angebotes im Kinder- und Jugendkulturbereich seitens der beteiligten Behörden und seitens der freien Projektträger gekom-

men ist. Das wird auch durch die erweiterte Medienberichterstattung unterstrichen. Hier gilt es, mit gestärktem Selbstbewusstsein der Akteure bezogen auf einzelne Arbeitsfelder Qualitätssicherung zu betreiben und weitere Anstrengungen zu unternehmen, bisher noch nicht ausreichend erreichte „kulturferne“ Schichten in kulturelle Projektarbeit einzubinden.

4.2 Hamburg auf dem Weg zur Modellregion

Der Senat hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, Hamburg auf Grundlage des Rahmenkonzeptes zu einer Modellregion für Kinder- und Jugendkultur auszubauen. Der vorliegende Bericht zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes zeigt deutlich, dass dieser Ansatz erfolgreich und mit guter Resonanz beschritten wird. Der Bericht zur begleitenden Evaluation unterstreicht diese Einschätzung und verweist darüber hinaus auf Chancen, bisherige Arbeitsansätze zu vertiefen, Handlungsfelder auszudifferenzieren und neue Partner für die Projektarbeit zu gewinnen.

– Neue Qualitäten hinsichtlich der Präsenz des Themenfeldes

Das Thema Kinder- und Jugendkulturarbeit ist parallel zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes von Seiten der Medien mit deutlich höherer Aufmerksamkeit aufgegriffen worden. In Berichten, Interviews und Rezensionen wird die Bedeutung früher Heranführung an Kunst und Kultur für Kinder und Jugendliche unterstrichen und die Bedeutung kultureller Bildung als Schlüsselkompetenz im zusammenwachsenden Europa gesehen. Diesem Interesse nach vertieftem Einblick in die laufende Projektarbeit und Transparenz hinsichtlich der initiierten Angebote tragen neue Instrumente wie die Multiplikatorenbank „Netzwerk kulturelle Bildung“ aber auch die Behörden übergreifende Kooperation hinsichtlich benutzerfreundlicher Übersichten zu Kinderkulturveranstaltungen (Print und Internet) Rechnung.

Sowohl die beteiligten Behörden als auch die Einrichtungen und Träger der Kinder- und Jugendkulturarbeit spüren eine verstärkte Nachfrage im Themenfeld. Nicht zuletzt der europäische Kongress „Kinder zum Olymp“, der 2005 in Hamburg auf Kampnagel stattfand, zeigte mit über eintausend Teilnehmenden und einer Resonanz, die weit über die Stadt Hamburg hinaus reichte, welche Bedeutung dem Thema zugemessen wird.

– Neue Qualitäten hinsichtlich Kooperation und Netzwerkarbeit

Die Behördenkooperation stellt sich sowohl mit der in der Drucksache zum Rahmenkonzept geforderten Projektgruppe als auch auf Ebene weiterer, in unterschiedlichen Behörden verankerter Lenkungs- und Projektgruppen in einer neuen Qualität dar. Konkrete Projekte und Vorhaben der Kinder- und Jugendkultur einzelner Behörden werden frühzeitig auf ihre Verankerung im Gesamtsystem der Fördermaßnahmen befragt. Neue Angebote, wie das Projekt „BuchStart“ als stadtweiter Impuls zur frühen Leseförderung und Förderung von „Family literacy“ können nur in enger Abstimmung von Kultur, Bildung und Familienförderung entwickelt werden. Die Kooperationsstrukturen zwischen Behörde für Bildung und Sport und Hamburger Öffentlichen Bücherhallen sind in dieser Beziehung vorbildlich. Darüber hinaus konnte der Fachdiskurs zu spezifischen Themen von Kultur- und Projektarbeit auch auf Ebene der Praxisprojekte in der neuen LAG Kinder- und

Jugendkultur vertieft werden. Die inzwischen als eingetragener Verein aktive LAG hat sich neben den regelmäßigen Plena zum allgemeinen Informationsaustausch in einzelnen Fachgruppen mit den Themen Ganztagsschule, MedienKultur, Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendkultur in großen Kultureinrichtungen, Sprung über die Elbe und Qualitätssicherung auseinandergesetzt und Positionspapiere erarbeitet. In einer Rahmenvereinbarung mit der Behörde für Bildung und Sport zur Vertiefung der Zusammenarbeit an Ganztagsschulen wird das Ziel unterstrichen, an Ganztagsschulen ein qualifiziertes kulturelles Angebot zu etablieren. Beide Partner benennen als Grundlage neben der Drucksache zum Rahmenkonzept der Ganztagsschulen (Drucksache 18/525 vom 21. Juni 2004) auch die Drucksache zum Rahmenkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg als Grundlage.

– Neue Qualitäten in der Entwicklung von Förderstrukturen

Auf Grundlage des Rahmenkonzeptes und der damit verbundenen Öffentlichkeit und Medienresonanz konnten seitens des Senates über langjährig in Hamburg engagierte Stiftungen, Unternehmen und Personen hinaus neue Förderpartner für die kulturelle Projektarbeit gewonnen werden. Dabei geht es sowohl um punktuellen Engagement in einmaligen Projekten und Veranstaltungen, als auch um längerfristige Impulse auf struktureller Ebene, wie sie im Engagement von HCI Capital mit der Unterstützung des freien Eintritts für Kinder- und Jugendliche in den staatlichen Hamburger Museen oder im Engagement von Gruner + Jahr für das Lesecafé im Kōlibri auf St. Pauli sichtbar werden (weitere Beispiele s. 5.2).

– Neue Qualitäten in Hamburger Kultureinrichtungen

Auch im institutionellen Kontext sind deutliche Akzente gesetzt worden. Mit der KIBI-Kinderbibliothek am Grindel und der neuen Jugendbibliothek in den Zeisehallen HOEB4U ist das Signal zur Stärkung der Kinder- und Jugendkulturaktivitäten von den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen aufgenommen worden. Die positive Resonanz auf dieses Angebot zeigt, dass eine spezifische Zielgruppenansprache Erfolg verspricht. Deshalb werden in einem nächsten Schritt seitens der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen in Abstimmung mit der Behörde für Gesundheit, Soziales, Familie und Verbraucherschutz Kindertageseinrichtungen in das Projekt „Lesekiste“ eingebunden. Über Hamburg hinaus Beachtung fand die Eröffnung des Jungen Schauspielhauses im Malersaal des DSH. Das eigene Ensemble unter der Spartenleitung von Klaus Schumacher hat sich inzwischen zu einem Publikums-magneten entwickelt und steht als spannende Erweiterung des Angebotes neben den auf anerkannt hohem Niveau agierenden Akteuren der Freien Szene. Ein ganz neues Format wurde mit dem Kinderbuchhaus im Altonaer Museum entwickelt. Es baut auf einem bisher nicht genutzten Potenzial der Stadt als heimlicher Hauptstadt der Kinderbuchillustratoren und bietet ganz neue Möglichkeiten, Kinder- und Jugendliche über das Bild zum Buch zu führen und im Rahmen von kreativer Werkstattarbeit und Ausstellungen auch die Illustratoren stärker in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken. Ein ungewöhnlicher, neuer Ort ist auch das Kindertheater „HoheLuftschiff“ am Kaiser-Friedrich-Ufer. Die Kulturbehörde begleitete die Startphase mit Projektförderungen und baute Brücken zu

einem Förderpartner, der bis in das Jahr 2009 eine Grundfinanzierung zugesagt hat (s. 4.4).

- Neue Qualitäten bei Ausdifferenzierung der Projektlandschaft

Neben erweiterten Optionen im institutionellen Bereich hat vor allem der Bereich der Projektförderungen mit Beschluss zum Rahmenkonzept einen deutlichen Aufschwung genommen. Dabei stehen sowohl Projekte im Fokus, die – wie die Ausschreibung von drei Pilotschulen Kultur – unmittelbar mit dem Rahmenkonzept beschlossen wurden, als auch Projekte wie das Fotoprojekt „Ich und meine Welt“, dessen Konturen erst im Verlauf eines vertieften Abstimmungsprozesses mit den Bezirken sichtbar wurden (s. 3.6). In ähnlicher Orientierung auf Netzwerke und breite Kooperationsbündnisse ist auch das „Windprojekt“ angelegt worden, das aus einundzwanzig Teilprojekten mit dem „Windfest“ eine abschließende Performance auf dem Gelände Hafencity am Viewpoint bot (4.1). Der vorliegende Bericht benennt weitere Beispiele erfolgreicher Projektarbeit.

4.3 Hamburg im bundesdeutschen Vergleich

Das Rahmenkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg wird bundesweit nachgefragt. In zahlreichen

Anfragen an die Kulturbehörde wird dabei über allgemeines Interesse hinaus deutlich, dass auch in anderen Kommunen der strategische Ansatz zur Verankerung kultureller Bildungsarbeit in den Bezugssystemen Kultur, Bildung und Jugendhilfe/Familienförderung sehr gut nachvollzogen werden kann und als ein zeitgemäßes Konzept zur Neuorientierung der eigenen Arbeit gesehen wird (Beispiele: Berlin, Bremen, München, aber auch Linz). Das Hamburger Konzept wurde auf zahlreichen Kongressen und Fachtagungen vorgestellt und gilt bundesweit als der am weitesten entwickelte Ansatz einer Kommune zur Förderung der Kinder- und Jugendkultur. In zahlreichen Veröffentlichungen werden zentrale Gedanken des Hamburger Rahmenkonzeptes unterstrichen (z. B. „Bildung in der Stadt“, München 2005) oder die zielgerichtete Koordination der verschiedenen Praxisfelder als „Paradebeispiel“ und Empfehlung für andere Bundesländer und Kommunen gewürdigt (z. B. „Das 1. Jugend-KulturBarometer“, Bonn 2006). Der Senat sieht sich damit auf dem Wege zur Modellregion für Kinder- und Jugendkultur bestärkt und bestätigt.

5. Petitum

Die Bürgerschaft wird gebeten, die Ausführungen in dieser Drucksache zur Kenntnis zu nehmen.